

Deutsche Lebensversicherungs-AG
Geschäftsbericht 2016

Allianz 

Im Sinne einer besseren Lesbarkeit verwenden wir im Geschäftsbericht durchgängig die Begriffe „Mitarbeiter“ und „Vertreter“. Damit meinen wir selbstverständlich auch unsere Mitarbeiterinnen und Vertreterinnen.

Inhalt

2	Mitglieder des Vorstands
3	Lagebericht
21	Jahresabschluss
22	Bilanz
24	Gewinn- und Verlustrechnung
26	Anhang
38	Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer
43	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
44	Bericht des Aufsichtsrats
45	Mitglieder des Aufsichtsrats

Mitglieder des Vorstands

Dr. Klaus Dauner

Geschäftsführer
Allianz Pension Consult GmbH

Dr. Thomas Neugebauer

Fachbereichsleiter
Fachstab Verkauf und Betrieb/Privatkundengeschäft
Allianz Lebensversicherungs-AG

Lagebericht

Das Geschäft der Deutschen Lebensversicherungs-AG verlief 2016 wie bereits im Vorjahr sehr gut. Die Neubeiträge stiegen um 17,1 Prozent auf 152,3 (130,1) Millionen Euro. Der Bruttoüberschuss vor Steuern beträgt 71,2 (73,3) Millionen Euro. Das Gesamtergebnis nach Steuern liegt bei 8,2 (6,6) Millionen Euro. Die Deutsche Lebensversicherungs-AG konzentriert sich auch weiterhin auf die Risikoabsicherung. Sie ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der Allianz Lebensversicherungs-AG, mit der ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag besteht.

Allgemeine Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Moderater Aufschwung

Die moderate Aufwärtsbewegung der Weltwirtschaft setzte sich auch 2016 fort. Allerdings schwächte sich das Expansionstempo leicht ab: Nach 2,7 Prozent im Jahr 2015 legte die Weltwirtschaft im vergangenen Jahr nur real um 2,4 Prozent zu. Hauptursache dafür war die vorübergehende Wachstumsschwäche in den USA, deren Wirtschaft 2016 nur um 1,6 Prozent wuchs. Auch die Schwellenländer verharrten in einem Wachstumstief, vor allem aufgrund des fortgesetzten Rückgangs der Wirtschaftsleistung in den beiden Schwergewichten Brasilien und Russland. Auf der anderen Seite zeigte sich die Konjunktur in Europa erstaunlich widerstandsfähig und weitgehend unbeeinträchtigt vom überraschenden Votum der Briten, die Europäische Union (EU) zu verlassen (Brexit). So wuchs die Wirtschaft des Euroraums 2016 mit einer Rate von 1,7 Prozent. Das entsprach in etwa dem Tempo des Vorjahrs.

Die politischen Überraschungen des Jahres 2016 – neben dem Brexit-Votum auch die Wahl Donald Trumps zum neuen US-Präsidenten – fanden ihren Niederschlag vor allem auf den Finanzmärkten. Aktien-, Anleihen- und Devisenmärkte zeigten eine hohe Volatilität. Darin spiegelte sich die Schwierigkeit der Anleger wider, die mittel- bis langfristigen Konsequenzen der politischen Veränderungen abschätzen zu können. Gleichzeitig nahm der Einfluss der Geldpolitik auf die Märkte ab, da sich nach Jahren der ungebremsten Liquiditätsflut deren Wirkung

offenbar abgenutzt hat. Dabei änderte sich an der Ausrichtung der Geldpolitik 2016 wenig: Während die Zentralbanken in Europa und Japan die Liquiditätszufuhr weiter erhöhten, setzte die US-Notenbank ihren extrem vorsichtigen Normalisierungskurs mit einem weiteren kleinen Zinsschritt im Dezember fort.

Die deutsche Wirtschaft befand sich 2016 im vierten Jahr ihres zwar verhaltenen, aber kontinuierlichen Aufschwungs. Hauptstütze der Entwicklung war dabei einmal mehr die Binnennachfrage: Die gute Lage am Arbeitsmarkt, Spielräume in den öffentlichen Haushalten, die mäßige Verschuldung der privaten Haushalte und Unternehmen sowie sehr günstige Finanzierungsbedingungen bildeten den positiven Rahmen für die Inlandsnachfrage. Der Exportmotor geriet dagegen – aufgrund der allgemeinen Schwäche des Welthandels – 2016 vorübergehend ins Stottern. Insgesamt legte das deutsche Bruttoinlandsprodukt 2016 real um 1,9 Prozent zu.

Einkommen steigen weiter

Auch 2016 setzte sich die Aufwärtsentwicklung der Arbeitseinkommen fort. Die Zuwachsraten der Arbeitnehmerentgelte lag bei 3,6 Prozent, wobei sowohl die Zahl der Erwerbstätigen als auch der Effektivverdienst je Arbeitnehmer weiter stiegen. Diese positive Entwicklung führte zu einer kräftigen Rentenanpassung in der Mitte des Jahres 2016. Unter Berücksichtigung der monetären Sozialleistungen und der Summe der Einkommen aus Gewinnen, Vermögen und selbstständiger Tätigkeit erhöhten sich die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte 2016 insgesamt um 2,8 Prozent. Dies entspricht in etwa dem Anstieg des Vorjahrs.

Allerdings legte 2016 auch die Inflationsrate wieder zu: Mit 0,5 Prozent verharrte sie zwar weiterhin auf einem sehr niedrigen Niveau. Dennoch fiel der Anstieg der Realeinkommen mit 2,3 Prozent einen halben Prozentpunkt niedriger aus als 2015. Auf die Sparquote hatte dieser leichte Rückgang jedoch keine Auswirkungen; sie erhöhte sich sogar minimal auf 9,8 Prozent – was im historischen Kontext aber nach wie vor einen relativ niedrigen Wert darstellt.

Versicherungswirtschaft

Deutlicher Rückgang im Einmalbeitragsgeschäft

In der deutschen Lebensversicherung (einschließlich Pensionskassen und Pensionsfonds) gingen die Beitragseinnahmen im Jahr 2016 nach vorläufigen Angaben des Gesamtverbands der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) um 2,2 Prozent zurück. Der Rückgang ist auf das Einmalbeitragsgeschäft, das um 6,1 Prozent sank, zurückzuführen. Die laufenden Beiträge verringerten sich um 0,5 Prozent.

Das Neugeschäft ging um 4,8 Prozent zurück. Dies ist vor allem auf das geringere Einmalbeitragsgeschäft zurückzuführen. Das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag erhöhte sich hingegen um 2,0 Prozent.

Die Stornoquote, bezogen auf die Anzahl der Verträge, sank um 0,1 Prozentpunkte auf 2,8 Prozent.

Veränderte Markt- und Wettbewerbsbedingungen

Rechtliche Rahmenbedingungen

Solvency II

Der europäische Gesetzgeber hat mit der sogenannten Solvency-II-Richtlinie neue, europaweit einheitliche Regelungen vorgegeben. Deren Ziel ist es, die Kapitalausstattung von Versicherungsunternehmen an den übernommenen Risiken auszurichten. Zur Umsetzung des europäischen Rechts hat der deutsche Gesetzgeber am 1. April 2015 eine umfassende Neufassung des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG 2016) verabschiedet. Das neue Gesetz trat in seinen wesentlichen Teilen am 1. Januar 2016 in Kraft. Das Bundesministerium der Finanzen (BMF) hatte Ende des Jahres 2015 damit begonnen, die bestehenden VAG-Verordnungen an die geänderten aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen des VAG 2016 anzupassen. Dieser Prozess wurde 2016 mit dem

Neuerlass zahlreicher Verordnungen fortgesetzt und wird auch 2017 weiter andauern.

Verordnung über Rechnungsgrundlagen für die Deckungsrückstellungen

(Deckungsrückstellungsverordnung – DeckRV)

Durch das Lebensversicherungsreformgesetz war für das Neugeschäft seit dem 1. Januar 2015 der gesetzliche Höchstrechnungszins auf 1,25 Prozent gesenkt worden. Die vom BMF am 18. Mai 2016 durch eine Änderung der DeckRV vorgenommene Absenkung des Höchstrechnungszinses auf 0,9 Prozent gilt ab dem 1. Januar 2017. Da sich die Deutsche Lebensversicherungs-AG auf Produkte zur Risikoabsicherung konzentriert, ist die Höhe des Rechnungszinses für die Kunden von untergeordneter Bedeutung.

Policenmodell

Die Vereinbarkeit des sogenannten Policenmodells mit dem Europarecht war Gegenstand zahlreicher Gerichtsverfahren. Beim Policenmodell kam der Versicherungsvertrag mit den vom Versicherer übermittelten Inhalten erst zustande, wenn der Versicherungsnehmer nicht innerhalb einer bestimmten Frist nach Überlassung der Unterlagen widersprach. Auch wenn der Versicherer die vollständige Übersendung der erforderlichen Unterlagen oder die ordnungsgemäße Belehrung über das Widerspruchsrecht nicht nachweisen konnte, erlosch das Widerspruchsrecht nach § 5a Absatz 2 Satz 4 Versicherungsvertragsgesetz (VVG) alte Fassung (gültig bis 2007) ein Jahr nach Zahlung der ersten Prämie.

Durch mehrere Entscheidungen wurden die wichtigsten Streitfragen geklärt. § 5a Absatz 2 Satz 4 VVG alte Fassung ist nach der Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs zwar europarechtswidrig mit der Folge, dass der Versicherungsnehmer grundsätzlich die Rückabwicklung eines zwischen 1995 bis 2007 nach dem Policenmodell abgeschlossenen Lebensversicherungsvertrags verlangen kann, wenn er die erforderlichen Unterlagen nicht vollständig erhalten hat oder nicht ordnungsgemäß über sein Widerspruchsrecht belehrt wurde. Der Bundesgerichtshof hat jedoch klargestellt, dass das Policenmodell als solches nicht gegen Europarecht verstößt. Das Bundesverfassungsgericht hat die vom Bundesgerichtshof vorgenommene richtlinienkonforme Einschränkung des § 5a Absatz 2 Satz 4 VVG alte Fassung im Jahr 2016 bestätigt.

Die Deutsche Lebensversicherungs-AG hat ihren Kunden aber auch in der Zeit von 1995 bis 2007 regelmäßig die vorgeschriebenen Vertragsunterlagen vollständig ausgehändigt und sie ordnungsgemäß über das Widerspruchsrecht belehrt.

Geschäftsverlauf

Versicherungsgeschäft

Beitragseinnahmen

Die gebuchten Bruttobeiträge gegen laufenden Beitrag im selbst abgeschlossenen Geschäft konnte die Deutsche Lebensversicherungs-AG im Geschäftsjahr um 10,1 Prozent auf 137,0 (124,4) Millionen Euro steigern. Die Einmalbeiträge stiegen um 16,8 Prozent auf 131,3 (112,4) Millionen Euro. Damit erhöhten sich die gebuchten Bruttobeiträge im selbst abgeschlossenen Geschäft um 13,3 Prozent auf 268,3 (236,8) Millionen Euro. Zudem nahm die Deutsche Lebensversicherungs-AG 0,6 (0,4) Millionen Euro an Rückversicherungsbeiträgen aus dem übernommenen Geschäft ein. Insgesamt wuchsen die Beitragseinnahmen um 13,4 Prozent auf 268,9 (237,2) Millionen Euro.

Die Stornoquote nach Stückzahlen beträgt 5,9 (6,0) Prozent. Darin erfasst sind Rückkäufe (ohne Kreditaufstockungen) und sonstige vorzeitige Abgänge.

Die Stornoquote nach Beiträgen – sie erfasst neben den Rückkäufen und sonstigen vorzeitigen Abgängen auch die Beitragsfreistellung von Versicherungen ohne Kündigung – reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr auf 2,4 (2,6) Prozent. Sie lag damit erneut deutlich unter dem Marktdurchschnitt.

Neugeschäft

Das Neugeschäft der Deutschen Lebensversicherungs-AG ist auch 2016 wieder gewachsen. Die Neubeiträge erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 17,1 Prozent auf 152,3 (130,1) Millionen Euro. Die laufenden Neubeiträge erhöhten sich im Geschäftsjahr um 18,7 Prozent auf 21,0 (17,7) Millionen Euro. Die Einmalbeiträge stiegen um 16,8 Prozent auf 131,3 (112,4) Millionen Euro.

Insgesamt wurden 158 340 (148 069) Versicherungsverträge neu abgeschlossen: 45 540 (40 700) Einzelrisikoversicherungen und 112 800 (107 369) Kollektiv-

versicherungen. Der Neuzugang bei den Einzelrisikoversicherungen erhöhte sich damit um 11,9 Prozent, bei den Kollektivversicherungen stieg dieser um 5,1 Prozent. Von den Kollektivversicherungen entfielen 111 786 (106 298) auf Restschuldversicherungen und 1 014 (1 071) auf Bauspar-Risikolebensversicherungen.

Bestand

Gemessen an der Versicherungssumme erhöhte sich der Versicherungsbestand im Berichtsjahr um 15,0 Prozent auf 54,2 (47,1) Milliarden Euro. Der Bestand an laufenden statistischen Jahresbeiträgen erreichte 142,4 (129,3) Millionen Euro. Die Anzahl der Verträge stieg auf 650 985 (619 875) an. Die hierfür gebildeten versicherungstechnischen Brutto-Rückstellungen für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft betrugen 524,5 (446,2) Millionen Euro.

Bewegung und Struktur des Versicherungsbestands sind auf den Seiten 16 bis 18, betriebene Versicherungsarten auf Seite 18 dargestellt.

Leistungen an Kunden

Im Geschäftsjahr 2016 zahlte die Deutsche Lebensversicherungs-AG insgesamt 78,8 (54,8) Millionen Euro an die Versicherungsnehmer aus. Es handelte sich im Wesentlichen um Todesfallleistungen.

Aufwendungen für Versicherungsbetrieb

Die laufenden Verwaltungskosten betrugen 3,0 (2,7) Millionen Euro. Der Verwaltungskostensatz, das Verhältnis der Verwaltungskosten zu den gebuchten Bruttobeiträgen, blieb unverändert bei 1,1 (1,1) Prozent. Die Abschlusskosten betrugen 66,3 (79,3) Millionen Euro. Der Abschlusskostensatz, das Verhältnis der Abschlussaufwendungen zur Beitragssumme des Neugeschäfts, sank auf 13,2 (18,8) Prozent.

Kapitalanlagen

Der Kapitalanlagenbestand der Deutschen Lebensversicherungs-AG erhöhte sich im Berichtsjahr um 15,8 Prozent auf 599,1 (517,5) Millionen Euro. Die Bruttoneuanlage betrug 109,7 (102,0) Millionen Euro. Die Marktwerte der Kapitalanlagen beliefen sich im Jahr 2016 auf 675,6 (576,2) Millionen Euro.

Sicherheitsorientierte Anlagestrategie

Die Deutsche Lebensversicherungs-AG setzte auch im Jahr 2016 ihre sicherheitsorientierte Anlagestrategie fort. Hierbei verfolgte die Deutsche Lebensversicherungs-AG weiterhin das Ziel, bei angemessenem Risiko eine möglichst attraktive Rendite zu erreichen und streute aus Sicherheitsgründen die Kapitalanlagen auf viele unterschiedliche Anlagesegmente. So konnten auch in diesem Jahr die Auswirkungen der historisch niedrigen Zinsen begrenzt werden.

Aufgrund der finanziellen Verpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft ist ein großer Teil des Portfolios in festverzinslichen Anlagen investiert. Ende des Jahres 2016 betrug dieser Anteil 80,8¹ (83,4) Prozent der Kapitalanlagen.

Der Schwerpunkt der festverzinslichen Anlagen liegt weiterhin auf besicherten Anleihen sowie deutschen und europäischen Staatsanleihen und staatsnahen Emittenten. Besicherte Anleihen stellen durch ihre Unterlegung mit werthaltigen Sicherheiten, zum Beispiel Kommunaldarlehen oder erstrangigen Hypothekenkrediten, sehr sichere Anlagen dar. Bei den Staatsanleihen und staatsnahen Emittenten konzentrierte sich die Deutsche Lebensversicherungs-AG weiterhin auf die Kernländer der Eurozone.

Um langfristig eine attraktive Verzinsung des Kapitalanlagenportfolios zu sichern, hält die Deutsche Lebensversicherungs-AG an einer breiten Diversifikation des Portfolios fest. Ende des Jahres 2016 lag der Anteil von Unternehmensanleihen am Gesamtportfolio bei 18,5 (18,6) Prozent nach Marktwerten, 4,8 (4,7) Prozent waren in Schwellenländeranleihen investiert.

In die Anlageklasse Aktien wurden netto 26,1 Millionen Euro über Anteile an Investmentvermögen investiert. Durch die positive Marktwertentwicklung und die Investitionen hat sich der Aktienbestand der Deutschen Lebensversicherungs-AG erhöht. Die Aktienquote nach Marktwerten betrug zum Geschäftsjahresende 2016 unter Berücksichtigung von Absicherungsmaßnahmen 19,2 (16,6) Prozent. Die regionale Diversifikation der Aktien wurde weiter ausgebaut.

¹ Die Angabe zum Anteil der festverzinslichen Anlagen an den gesamten Kapitalanlagen berücksichtigt auch die festverzinslichen Anlagen in Anteilen an Investmentvermögen und Beteiligungen. Dies gilt analog auch für die weiteren Angaben im Abschnitt Sicherheitsorientierte Anlagestrategie.

Kapitalanlagenergebnis

Das Nettoergebnis aus den Kapitalanlagen betrug 16,3 (13,3) Millionen Euro. Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen lag bei 2,9 (2,8) Prozent.

Bewertungsreserven der Kapitalanlagen

Die Bewertungsreserven der Kapitalanlagen betragen 76,5 (58,8) Millionen Euro. Das sind 12,8 (11,4) Prozent des Buchwerts der gesamten Kapitalanlagen. Grund für den Anstieg ist der Zinsrückgang im gesamten Laufzeitenbereich. Das weiterhin hohe Niveau der Bewertungsreserven ist weitgehend Folge des sehr niedrigen Zinsniveaus. Es handelt sich damit vor allem um einen temporären Effekt, der sich bis zur Endfälligkeit der festverzinslichen Wertpapiere sukzessive abbauen wird. Die Bewertungsreserven enthalten keine stillen Lasten. Im Vorjahr lagen nahezu keine stillen Lasten vor.

Die Bewertungsreserven betragen bei Anteilen an Investmentvermögen 49,1 (30,7) Millionen Euro sowie bei Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen 27,5 (28,0) Millionen Euro.

Weitere Erläuterungen finden sich im Anhang auf Seite 32.

Ergebnisentwicklung

Bruttoüberschuss

Im Geschäftsjahr betrug der Bruttoüberschuss vor Steuern 71,2 (73,3) Millionen Euro. Hierin enthalten ist das Ergebnis aus der abgegebenen Rückversicherung von minus 4,1 (minus 11,7) Millionen Euro. Die Direktgutschrift betrug 17,0 (15,4) Millionen Euro. Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB), der Reserve für künftige Überschussbeteiligungen der Kunden, wurden 43,0 (48,4) Millionen Euro zugeführt.

Das Gesamtergebnis nach Steuern betrug 8,2 (6,6) Millionen Euro und wird aufgrund eines zwischen der Allianz Lebensversicherungs-AG und der Deutschen Lebensversicherungs-AG bestehenden Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrags an die Allianz Lebensversicherungs-AG abgeführt.

Überschussbeteiligung

Bei allen Versicherungsprodukten – mit Ausnahme der Tarife der nicht überschussberechtigten Restschuldversicherung – erhalten die Versicherungsnehmer vom ersten Versicherungsjahr an eine Überschussbeteiligung, die, soweit nicht direkt gutgeschrieben, der RfB entnommen wird. Bei Versicherungen mit laufender Beitragszahlung werden die Überschussanteile in der Regel mit den Beiträgen verrechnet. Wahlweise wird von der Deutschen Lebensversicherungs-AG eine Verwendung zur Erhöhung der versicherten Leistungen (Bonus) angeboten.

Steuerergebnis

Der Steueraufwand stieg geringfügig von 2,9 Millionen Euro im Vorjahr auf 3,0 Millionen Euro im Geschäftsjahr. Da seit dem Jahr 2009 eine steuerliche Organschaft mit der Allianz Lebensversicherungs-AG besteht, wird der auf das laufende Geschäftsjahr entfallende Steueraufwand in Höhe von 3,5 Millionen Euro im Rahmen des abgeschlossenen Umlagevertrags an die Allianz Lebensversicherungs-AG entrichtet. Die Steuererstattung für Vorjahre in Höhe von 0,5 Millionen Euro wird im Rahmen der Ergebnisabführung an die Allianz Lebensversicherungs-AG abgeführt.

Ausgelagerte Funktionen

Für die Deutsche Lebensversicherungs-AG sind mehrere Allianz Konzernunternehmen dienstleistend tätig. Auf die Allianz Deutschland AG wurden wesentliche Stabsaufgaben wie die Interne Revision, das Risikomanagement, die Versicherungsmathematische Funktion, die Compliance-Funktion und das Rechnungswesen (mit Ausnahme der Bilanzierung) sowie Teile der Rechtsfunktion übertragen. Außerdem übernimmt die Allianz Deutschland AG Tätigkeiten des Versicherungsbetriebs; hierzu gehören vor allem die Bestandsverwaltung (Antrags- und Vertragsbearbeitung), die Leistungs- und Schadenbearbeitung sowie die Planung und die Steuerung des operativen Versicherungsbetriebs. Die Allianz Lebensversicherungs-AG erbringt im Wesentlichen aktuarielle und rechtliche Dienstleistungen, übernimmt die Bilanzierung, ist für die Weiterentwicklung des Tarifspektrums und den Maklervertrieb zuständig. Der Vertrieb

über die haupt- und nebenberuflichen Vertreter sowie über Banken wird von der Allianz Beratungs- und Vertriebs-AG wahrgenommen. Der Online-Vertrieb der Risikolebensversicherung erfolgt über die Portale allianz.de und allsecur.de.

Die Vermögensanlage und -verwaltung wurde auf die Allianz Investment Management SE sowie in Teilbereichen unter anderem auf die PIMCO Deutschland GmbH und die Allianz Global Investors GmbH übertragen. Rechenzentrumsleistungen und informationstechnische Serviceleistungen sowie Drucktätigkeiten erhält die Deutsche Lebensversicherungs-AG von der Allianz Deutschland AG, welche sich ihrerseits der Rechenzentrumsleistungen und informationstechnischen Serviceleistungen der Allianz Managed Operations & Services SE bedient. Die Allianz Managed Operations & Services SE wiederum bezieht große Teile der von ihr zu erbringenden Dienstleistungen von externen Dienstleistern.

Finanzlage

Ein effizientes Liquiditätsmanagement gehört zur Zielsetzung des Finanzmanagements der Deutschen Lebensversicherungs-AG. Durch die Teilnahme am konzernweiten Cashpool wird gewährleistet, dass überschüssige Liquidität zu marktüblichen Konditionen angelegt wird und kurzfristiger Liquiditätsbedarf ausgeglichen werden kann.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Deutsche Lebensversicherungs-AG beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter. Die betrieblichen Aufgaben werden von verschiedenen Allianz Gesellschaften als Dienstleistung erbracht.

Risikobericht

Das Geschäftsmodell der Deutschen Lebensversicherungs-AG ist auf die Übernahme und das Management von biometrischen Risiken ausgerichtet. Bei der Festlegung der Geschäftsstrategie steht „unternehmerisch sinnvolles Handeln“ im Vordergrund. Ein ausgeprägtes Risikobewusstsein und das Abwägen von Chancen und Risiken sind integraler Bestandteil der Geschäftssteuerung.

Risikostrategie

Das Risikomanagement der Deutschen Lebensversicherungs-AG ist auf Wertschöpfung ausgerichtet. Zur Erzielung von Nutzen für die Kunden und Ertrag für den Aktionär ist die Deutsche Lebensversicherungs-AG bei kalkuliertem Risiko bereit, Risiken in ihrem Kerngeschäft, der Risikolebens- und Restschuldversicherung einzugehen und zu akzeptieren.

Vor diesem Hintergrund hat sich der Vorstand der Deutschen Lebensversicherungs-AG unter Berücksichtigung der regulatorischen Vorgaben sowie der Vorgaben der Allianz SE und Allianz Deutschland AG auf eine grundsätzlich konservative Risikoneigung verständigt.

Prinzipien des Risikomanagements

Als Finanzdienstleistungsunternehmen erachtet die Deutsche Lebensversicherungs-AG das Risikomanagement als eine ihrer Kernkompetenzen. Es ist daher ein integraler Bestandteil des Geschäftsprozesses der Deutschen Lebensversicherungs-AG. Das Risikomanagementsystem der Deutschen Lebensversicherungs-AG deckt mit seinem risikoorientierten Ansatz alle Risikodimensionen ab. Die Hauptelemente des Risikomanagementsystems der Deutschen Lebensversicherungs-AG sind:

- Förderung einer starken Risikomanagementkultur, die von einer angemessenen Risikoorganisation und effektiven Risikoprinzipien (Risk Governance) getragen wird.
- Anwendung einer umfassenden Risikokapitalberechnung, um die Kapitalbasis der Deutschen Lebensversicherungs-AG zu schützen und ein effektives Kapitalmanagement zu unterstützen.
- Implementierung und Koordination notwendiger

Kontrollumfelder sowie deren Dokumentation für risikorelevante Prozesse und darin enthaltene relevante Risiken.

- Einbeziehung von Risikoeurwägungen und Kapitalbedarf in den Entscheidungs- und Managementprozess.

Dieser umfassende Ansatz stellt sicher, dass Risiken angemessen identifiziert, analysiert und bewertet werden. Die Risikoneigung der Deutschen Lebensversicherungs-AG wird durch eine klare Risikostrategie und ein Limitsystem definiert. Eine strenge Risikoüberwachung und die entsprechende Berichterstattung ermöglichen es der Deutschen Lebensversicherungs-AG, frühzeitig Limitauslastungen zu erkennen und darauf zu reagieren.

Risikoorganisation

Die zentrale und unabhängige Risikomanagementfunktion der Deutschen Lebensversicherungs-AG wird von einer organisatorischen Einheit innerhalb der Allianz Deutschland AG unter Leitung des Chief Risk Officers im Auftrag des Vorstands der Deutschen Lebensversicherungs-AG wahrgenommen. Dadurch wird Know-how gebündelt, und Ressourcen können effizient genutzt werden. Die zentrale und unabhängige Risikomanagementfunktion überwacht nicht nur die Risiken systematisch mit qualitativen und quantitativen Risikoanalysen und -bewertungen, sondern prüft auch Handlungsalternativen und spricht Empfehlungen an die Geschäftseinheiten beziehungsweise den Vorstand aus. Durch die Einbeziehung des Vorstands der Deutschen Lebensversicherungs-AG in das regelmäßige und das Ad-hoc-Reporting des Chief Risk Officers ist gewährleistet, dass der Vorstand über die aktuelle Risikosituation der Deutschen Lebensversicherungs-AG entsprechend informiert ist.

Zum laufenden Austausch bezüglich der Risikosituation ist innerhalb der Allianz Lebensversicherungs-AG ein Risk Committee installiert, in das die Deutsche Lebensversicherungs-AG als Tochtergesellschaft entsprechend eingebunden ist. Das Risk Committee unterstützt den Vorstand der Deutschen Lebensversicherungs-AG bei der Risikoidentifikation, -bewertung und -steuerung mit Analysen und Empfehlungen im Rahmen seiner in der Geschäftsordnung festgeschriebenen Aufgaben und Kompetenzen.

Die unabhängige Risikomanagementfunktion sieht die Risikostrategie der Deutschen Lebensversicherungs-AG in Verbindung mit der Leitlinie für das Risikomanagement der Allianz Deutschland AG sowie der konzernweiten Group Risk Policy als verbindlich an. Das für die Deutsche Lebensversicherungs-AG zuständige Risikomanagement der Allianz Deutschland AG ist in die Risikosteuerung der Allianz SE eingebunden.

Sonstige Maßnahmen des Risikomanagements

Um das Risiko wesentlicher Fehler in der Finanzberichterstattung zu vermindern, haben die Versicherungsunternehmen der Allianz Deutschland AG im Rahmen des Kontrollumfelds zur Finanzberichterstattung (Internal Control over Financial Reporting - ICOFR) umfassende interne Kontrollen implementiert. Dieses Kontrollsystem umfasst sämtliche Komponenten der Finanzberichterstattung. Die Funktionsfähigkeit des ICOFR wurde für den Berichtszeitraum geprüft und als gegeben angesehen.

Erfüllung der Anforderungen von Solvency II

Die Erfüllung der Anforderungen von Solvency II hat für die Deutsche Lebensversicherungs-AG einen hohen Stellenwert. Dies gilt gleichermaßen sowohl für die Solvabilitätskapitalanforderung als auch für die Anforderungen an das Governance-System. Die Deutsche Lebensversicherungs-AG stellt sicher, dass das Richtlinienwesen (unter anderem die Leitlinie für das Risikomanagement) den aktuellen Anforderungen von Solvency II entspricht.

Die Schlüsselfunktionen Versicherungsmathematische Funktion, Risikomanagement- und Compliance-Funktion sowie Interne Revision stellen einen integrativen Bestandteil des Governance-Systems dar, welches regelmäßig überprüft wird. Ferner wurden die Leitlinien für die Schlüsselfunktionen im Jahr 2016 aktualisiert. Neben diesen vier Schlüsselfunktionen, deren Einrichtung per Gesetz verpflichtend ist, wurden die Bereiche Recht und Financial Reporting/Rechnungswesen als weitere Schlüsselfunktionen definiert.

Der Bericht über die unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (Own Risk and Solvency Assessment) ist als Prozess aufgesetzt und wird vom Vorstand der Deutschen Lebensversicherungs-AG als zentrales Element des Risikomanagements gesehen. Die Ermittlung der Risikotragfähigkeit ist hier ein wesentlicher Bestandteil. Die Ergebnisse des Own Risk and Solvency Assessments 2016 für die Deutsche Lebensversicherungs-AG stützen die Überzeugung, dass das Risikomanagementsystem der Deutschen Lebensversicherungs-AG geeignet ist, Risiken klar zu identifizieren und zu bewerten sowie diese sowohl kurz- als auch langfristig zu steuern. Die Risikokapitalberechnung für die Deutsche Lebensversicherungs-AG erfolgt auf Basis der Standardformel.

Neben der Berichterstattung in schriftlicher Form – dem Bericht über Solvabilität und Finanzlage (Solvency and Financial Condition Report), dem regelmäßigen aufsichtlichen Bericht (Regular Supervisory Report) sowie dem Bericht über die unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung – enthalten die Solvency-II-Regeln auch umfangreiche Anforderungen zur quartalsweisen quantitativen Berichterstattung gemäß Artikel 304 der Delegierten Verordnung (EU) 2015/35. Die quantitativen Berichtsformulare („Quantitative Reporting Templates“) dienen der Erläuterung und Ergänzung der vorgenannten Berichte und damit der Steigerung der Transparenz. Die quartalsweisen und zum Jahresende die jährlichen quantitativen Berichtsformulare sind der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht zu übermitteln. Die Deutsche Lebensversicherungs-AG ist beziehungsweise wird diesen Anforderungen für das Geschäftsjahr 2016 vollumfänglich nachkommen. Zudem wurden zum Stichtag 1. Januar 2016 quantitative und qualitative Berichtsformulare im Rahmen des „Day 1 Reporting“ an die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht übersendet.

Relevante Risiken

Gegenwärtig sind folgende Risikokategorien für die Deutsche Lebensversicherungs-AG relevant:

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko umfasst Risiken, die sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen und den zugrunde liegenden Annahmen ergeben. Hierzu zählt auch das Risiko, dass Geschäftsentscheidungen

nicht an ein geändertes Wirtschaftsumfeld oder Kundenverhalten angepasst werden. Strategische Risiken sind in der Regel Risiken, die im Zusammenhang mit anderen Risiken auftreten. Sie können aber auch als Einzelrisiken auftreten. Strategische Risiken sind aufgrund ihrer Geschäftsmodellimmanenz von grundsätzlich langfristigiger Natur.

Strategische Risiken werden ausschließlich qualitativ im Rahmen des Top Risk Assessments bewertet.

Marktrisiko

Das Marktrisiko umfasst Risiken, die sich aus Kurschwankungen an den Kapitalmärkten ergeben, insbesondere für Aktien, Rentenpapiere (Bonds), Immobilien und die Bewertung der Verbindlichkeiten. Dies beinhaltet auch Veränderungen der Marktpreise, die durch eine Verschlechterung der Marktliquidität und -volatilitäten entstehen, und aufgrund des weltweiten Anlagespektrums Währungs- und Wechselkursrisiken.

Darüber hinaus sind auch Konzentrationsrisiken Teil der Marktrisiken. Diese ergeben sich aus sämtlichen Engagements mit einem Ausfallpotenzial, das umfangreich genug ist, um die Solvabilität oder die Finanzlage des Unternehmens zu gefährden.

Marktrisiken resultieren daher im Wesentlichen aus dem Kapitalanlagenbestand zur Abdeckung der finanziellen Verpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft, der zum Großteil in festverzinslichen Anlagen investiert ist.

Die Deutsche Lebensversicherungs-AG kann als langfristig ausgerichteter Kapitalanleger mit hoher Liquidität ihre festverzinslichen Anlagen regelmäßig bis zum Ablauf halten. Marktwertschwankungen innerhalb der Laufzeit sind somit faktisch von untergeordneter Bedeutung.

Marktrisiken werden in der Deutschen Lebensversicherungs-AG im Wesentlichen über Limite und Vorgaben für das strategische Zielfortfolio gesteuert. Das strategische Zielfortfolio reflektiert die Struktur der Verbindlichkeiten, berücksichtigt Kapitalrestriktionen, die Solvabilitätskapitalanforderung und Renditegesichtspunkte sowie zukünftiges Geschäft und stellt Robustheit gegenüber adversen Szenarien sicher. Darüber hinaus wird die Steuerung auch auf aufsichtsrechtliche Vorgaben ausgerichtet.

Das Kapitalanlagemanagement ist an die Allianz Investment Management SE ausgelagert, um Effektivitäts- und Effizienzvorteile zu nutzen. Durch das dadurch erzielte umfangreiche Know-how sind die Marktrisiken besser beherrschbar. Gleichwohl wird in allen Prozessen, Richtlinien und Entscheidungen die uneingeschränkte Risikoverantwortung der Deutschen Lebensversicherungs-AG berücksichtigt.

Zinsrisiko

Das andauernde Niedrigzinsumfeld in Verbindung mit der aktuellen Zusammensetzung des Versicherungsbestands der Deutschen Lebensversicherungs-AG sowie den damit verbundenen Zusagen bezüglich des Garantiezinses stellt ein grundsätzliches Risiko dar. Dieses ist jedoch für die Deutsche Lebensversicherungs-AG aufgrund der von ihr betriebenen Versicherungszweige gering.

Seit dem Geschäftsjahr 2011 ist die Deutsche Lebensversicherungs-AG aufgrund der DeckRV verpflichtet, eine sogenannte Zinszusatzreserve zu bilden. Diese Zinszusatzreserve ist ein weiteres Instrument, um dem Risiko aus der anhaltenden Niedrigzinsphase in Hinblick auf die Kapitalanlagen und auf die Ertragskraft zu begegnen. Die Höhe der Zuführung bemisst sich an einem jährlich auf Basis gesetzlicher Vorgaben berechneten Referenzzins. Für alle Verträge, deren garantierte Verzinsung oberhalb dieses Referenzzinses liegt, ist eine Zuführung erforderlich. Der Referenzzins beträgt für das Geschäftsjahr 2016 2,54 (2,88) Prozent. Auf dieser Basis hat die Deutsche Lebensversicherungs-AG im Geschäftsjahr 2016 einen Betrag von 504 802 (179 486) Euro in die Zinszusatzreserve eingestellt. Dies entspricht einer Erhöhung der Zinszusatzreserve um 155,6 (123,9) Prozent. Damit ist die Zinszusatzreserve zum 31. Dezember 2016 auf 829 193 (324 391) Euro angewachsen.

Es ist unter den gegebenen aufsichtsrechtlichen Anforderungen davon auszugehen, dass dieser zuzuführende Betrag in den kommenden Jahren weiter steigen wird.

Ausfallrisiko

Das Ausfallrisiko umfasst Risiken, die aufgrund eines unerwarteten Ausfalls oder einer Bonitätsveränderung eines Geschäftspartners entstehen.

Ausfallrisiken resultieren daher für die Deutsche Lebensversicherungs-AG einerseits aus Kapitalanlagen

(Investments) und andererseits aus dem Ausfall von Forderungen an Kunden, Vermittler und Makler.

Ferner ergeben sich Ausfallrisiken insbesondere aus der engen Verflechtung der Deutschen Lebensversicherungs-AG mit der Allianz Lebensversicherungs-AG aufgrund des Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrags.

Die größten Einzelrisiken lagen im abgelaufenen Geschäftsjahr weiterhin bei Banken und einzelnen Staaten. Insgesamt beträgt der Anteil festverzinslicher Kapitalanlagen im Portfolio 80,8 (83,4) Prozent; davon sind 41,7 (48,5) Prozent bei deutschen Emittenten investiert. Diese Investments bestehen zu 69,0 (68,2) Prozent aus deutschen Pfandbriefen und zu 24,9 (26,0) Prozent aus deutschen Staatsanleihen. Ausfallrisiken werden über ein lokales Limitsystem gesteuert. Die Kumulkontrolle sorgt zudem für die effektive Begrenzung der Risiken zu großer Einzelinvestments in Sektoren und Ländern.

Versicherungstechnisches Risiko

Das versicherungstechnische Risiko umfasst Risiken, die aufgrund der Abweichung der tatsächlichen Versicherungsereignisse von den in der Tarifierung erwarteten Ereignissen entstehen.

So stellen für die Deutsche Lebensversicherungs-AG Sterblichkeitsrisiken und Berufsunfähigkeits-/Invaliditätsrisiken die relevanten versicherungstechnischen beziehungsweise biometrischen Risiken dar. Ferner umfassen die versicherungstechnischen Risiken auch Storno- und Kostenrisiken.

Zur Absicherung dieser Risiken hat die Deutsche Lebensversicherungs-AG Rückversicherungsverträge abgeschlossen.

Geschäftsrisiko

Das Geschäftsrisiko umfasst Risiken, die sich aufgrund einer unerwarteten Änderung der Geschäftsvolumina, der Kostenentwicklung oder der Margen des zukünftigen Geschäfts ergeben.

Geschäftsrisiken werden unter anderem durch ein umfassendes Projektmanagement mitigiert.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko umfasst Risiken von Verlusten aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen

internen Prozessen oder aus mitarbeiter- und systembedingten oder aber externen Vorfällen. Operationelle Risiken umfassen auch Compliance- und Rechtsrisiken, jedoch nicht strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Die operationellen Risiken werden im Rahmen des Internen Kontrollsystems identifiziert und gesteuert. Um aus vergangenen operativen Fehlern und Ereignissen zu lernen, werden die Mitarbeiter der Konzerngesellschaften, die für die Deutsche Lebensversicherungs-AG im Rahmen der bestehenden Funktionsausgliederungsverträge tätig sind, hierfür sensibilisiert. Es wird eine Fehlerkultur gefördert, die die offene Diskussion über operationelle Risiken und Verluste unterstützt.

Mit Blick auf die strategischen Outsourcing-Aktivitäten werden die operationellen Risiken auf Basis von Ausgliederungsverträgen durch die dienstleistungserbringenden Bereiche unter Einbeziehung der Deutschen Lebensversicherungs-AG operativ gesteuert. Die Risikoverantwortung verbleibt ungeachtet dessen bei der Deutschen Lebensversicherungs-AG.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko umfasst das Risiko, dass die Deutsche Lebensversicherungs-AG nicht über die notwendigen Barmittel verfügt beziehungsweise nicht in der Lage ist, Anlagen und andere Vermögenswerte in Geld umzuwandeln, um ihren finanziellen Verpflichtungen nachkommen zu können.

Liquiditätsrisiken können daher für die Deutsche Lebensversicherungs-AG aus erwarteten und unerwarteten Zahlungsverpflichtungen entstehen. Diese resultieren in erster Linie aus Zahlungsverpflichtungen aufgrund fälliger Versicherungsleistungen sowie weiterer Zahlungsverpflichtungen gegenüber Vertragspartnern. Ausbleibende Mittelrückflüsse aus Investitionen können gleichermaßen zu Liquiditätsengpässen führen.

Solange sich das Geschäftsmodell der Deutschen Lebensversicherungs-AG nicht ändert, ist das Liquiditätsrisiko auch in Zukunft unwesentlich.

Die Auslagerung des Investment Managements an die Allianz Investment Management SE beinhaltet auch die Liquiditätsplanung der Deutschen Lebensversicherungs-AG, die in Abstimmung mit der strategischen

und taktischen Kapitalanlageplanung und dem geplanten Liquiditätsbedarf der Deutschen Lebensversicherungs-AG erfolgt. Die Erfüllung der kurzfristigen Zahlungsverpflichtungen wird über den konzernweiten Cashpool sichergestellt. Die Risikoverantwortung verbleibt ungeachtet der Auslagerungen bei der Deutschen Lebensversicherungs-AG. Aufgrund der Höhe der Prämieinnahmen und des zusätzlich großen Bestands an hoch liquiden Anlagen ist die Deutsche Lebensversicherungs-AG in der Lage, ihren Leistungsverpflichtungen jederzeit vollumfänglich nachzukommen.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko umfasst Risiken, die sich aus einer möglichen Beschädigung des Rufs der Deutschen Lebensversicherungs-AG infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (zum Beispiel bei Kunden, Geschäftspartnern und Behörden) ergeben. Ebenso wie strategische Risiken sind Reputationsrisiken in der Regel Risiken, welche im Zusammenhang mit anderen Risiken auftreten.

Reputationsrisiken können sich negativ auf das Neugeschäftsvolumen sowie den Storno des Bestands auswirken.

Der entsprechende Steuerungs- und Kontrollprozess zur Identifikation, Bewertung und Mitigierung des Reputationsrisikos ist installiert. Zur Identifikation von Reputationsrisiken arbeiten sämtliche betroffenen Funktionen auf Konzern- und lokaler Ebene eng zusammen.

Bewertung der Risiken

Die Risikokategorien werden bei der Deutschen Lebensversicherungs-AG qualitativ im Rahmen des Top Risk Assessments bewertet und mit der Standardformel quantifiziert. Das Liquiditätsrisiko, das Reputationsrisiko und das strategische Risiko werden ausschließlich qualitativ bewertet.

Das Konzentrationsrisiko und Emerging Risks (neu entstehende Risiken) werden nicht als separate Risikokategorien verstanden, sondern als Querschnittsthemen im Rahmen aller Kategorien betrachtet.

Risikosituation

Die aktuellen aufsichtsrechtlichen Anforderungen (Solvency II) wurden in jedem Quartal mit sehr gutem Ergebnis erfüllt. Die aktuelle Risikosituation liegt weit innerhalb der Risikotragfähigkeit der Deutschen Lebensversicherungs-AG. Die Solvabilitätsquote zum 31. Dezember 2016 kann dem Bericht über Solvabilität und Finanzlage der Deutschen Lebensversicherungs-AG entnommen werden ¹.

Ein eventueller Jahresfehlbetrag würde zudem aufgrund des bestehenden Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrags gemäß § 302 Aktiengesetz von der Muttergesellschaft, der Allianz Lebensversicherungs-AG, ausgeglichen. Für das Geschäftsjahr 2016 wurde kein Jahresfehlbetrag ausgewiesen.

Prognose- und Chancenbericht

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

2017 wird sich der verhaltene Aufschwung der Weltwirtschaft fortsetzen. Dafür sprechen die solide Entwicklung in Europa und den USA – getragen vornehmlich von der Binnennachfrage – sowie die Erholung in wichtigen Schwellenländern wie Brasilien und Russland. Auch die Finanzierungsbedingungen werden weiterhin sehr günstig bleiben, auch wenn die Zinsen ihren langsamen Anstieg, getragen von höheren Inflationserwartungen, 2017 fortsetzen dürften. Für die Geldpolitik dies- und jenseits des Atlantiks wird dies aber keine Veranlassung geben, ihren extrem vorsichtigen Kurs der nur schrittweisen Normalisierung aufzugeben.

Die große Unbekannte bildet 2017 wieder einmal die Politik. Die unterschiedlichen, sowohl stimulierenden als auch belastenden Maßnahmen der Trump-Administration bleiben weiterhin ein Unsicherheitsfaktor für die wirtschaftliche Entwicklung, insbesondere mit Blick auf den Welthandel. Gleiches gilt für das Brexit-Votum: Mit dem voraussichtlichen Beginn der Austrittsverhandlungen könnten die damit verbundenen Risiken wieder stärker in den Vordergrund treten. Und schließlich stehen in Frankreich und

¹ Der Bericht steht ab dem 22. Mai 2017 auf der Website der Deutschen Lebensversicherungs-AG zur Verfügung (<https://dlvag.allianz.de>).

Deutschland wichtige Wahlen an, die die Statik der EU grundlegend verändern könnten. Die Politik dürfte also auch 2017 für große Überraschungen gut sein, im Positiven wie im Negativen.

Insgesamt rechnet Allianz Economic Research jedoch damit, dass die deutsche Wirtschaft 2017 ihre Aufwärtsentwicklung fortsetzen wird. Allerdings wird insbesondere der konjunkturelle Impuls des Rohstoffpreisverfalls tendenziell abnehmen. Ohne weitere Stärkung der Kaufkraft wird aber der Konsum als treibende Kraft der Binnenkonjunktur an Schwung verlieren. 2017 wird das Wirtschaftswachstum daher voraussichtlich mit einer Zuwachsrate von 1,7 Prozent insgesamt auch wieder etwas schwächer ausfallen.

Prognose für die deutsche Versicherungswirtschaft

Der GDV rechnet für das Jahr 2017 über alle Versicherungssparten hinweg mit einem Wachstum des Beitragsaufkommens um etwa 1,0 Prozent.

In der deutschen Lebensversicherung geht der GDV für 2017 von sinkenden Beitragseinnahmen aus. Der Verband erwartet ein rückläufiges Geschäft gegen Einmal- sowie laufenden Beitrag.

Veränderte Markt- und Wettbewerbsbedingungen

Rechtliche Rahmenbedingungen Solvency II

Die Anpassung der VAG-Verordnungen an die geänderten aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen des VAG 2016 wird im Jahr 2017 vom BMF fortgesetzt werden.

Deckungsrückstellungsverordnung

Durch das Lebensversicherungsreformgesetz war für das Neugeschäft ab dem 1. Januar 2015 der gesetzliche Höchstrechnungszins auf 1,25 Prozent gesenkt worden. Die vom BMF am 18. Mai 2016 durch eine Änderung der DeckRV vorgenommene Absenkung des Höchstrechnungszinses auf 0,9 Prozent gilt ab dem 1. Januar 2017. Da sich die Deutsche Lebensversicherungs-AG auf Produkte zur Risikoabsicherung konzentriert, ist die Höhe des Rechnungszinses für die Kunden von untergeordneter Bedeutung.

EU-Richtlinie über Versicherungsvertrieb (IDD-Richtlinie) und Verordnung über Basisinformationsblätter für verpackte Anlageprodukte für Kleinanleger und Versicherungsanlageprodukte (Packaged Retail and Insurance-based Investment Products - PRIIP-Verordnung)

Die IDD-Richtlinie ist am 22. Februar 2016 in Kraft getreten und ersetzt die Versicherungsvermittler-Richtlinie aus dem Jahr 2002. Die Mitgliedstaaten müssen die IDD-Richtlinie bis zum 23. Februar 2018 umsetzen. Das Bundeskabinett hat hierfür am 18. Januar 2017 einen Gesetzentwurf beschlossen, mit dem Änderungen der Gewerbeordnung, des VAG und des VVG vorgenommen werden sollen. Der Gesetzentwurf sieht die Verankerung eines Sondervergütungsverbots im VAG und der Gewerbeordnung vor. Das Sondervergütungsverbot gilt jedoch nicht, soweit die Sondervergütung zur dauerhaften Leistungserhöhung oder Prämienreduzierung des vermittelten Vertrags verwendet wird. Ebenfalls hervorzuheben sind die Novellierung der Versicherungsberatung durch den Versicherungsberater, ein Honorarannahmeverbot für Versicherungsvertreter und -makler bei Verbrauchern, die Einführung eines Versicherer-internen obligatorischen Produktfreigabeverfahrens mit einer Zielmarktdefinition sowie eine Aus- und Fortbildungsverpflichtung für Versicherungsvermittler und ihre Angestellten. Ferner sieht der Entwurf vor, dass die bisherige Beratungsfreiheit für Versicherer bei der Vermittlung über Makler sowie im Fernabsatzgeschäft gestrichen wird. Versicherer sollen darüber hinaus weiterhin eine Gebühr oder Provision an Versicherungsvermittler zahlen dürfen, sofern sich diese nicht nachteilig auf die Qualität der Dienstleistung für den Kunden auswirkt und nicht die Verpflichtung beeinträchtigt, im besten Interesse des Kunden ehrlich, redlich und professionell zu handeln. Weitere konkrete Ausgestaltungen der Neuregelungen sind durch den Erlass von Rechtsverordnungen vorgesehen.

Die PRIIP-Verordnung ist am 29. Dezember 2014 in Kraft getreten. Die PRIIP-Verordnung führt das sogenannte Basisinformationsblatt ein, das den Kleinanleger auf leichte und verständliche Art und Weise mit den wesentlichen Informationen über das Produkt versorgen soll. Da das EU-Parlament die technischen Regulierungsstandards zu den Basisinformationsblättern am 14. September 2016 abgelehnt hat, wurde

der Anwendungstermin der PRIIP-Verordnung um zwölf Monate auf den 1. Januar 2018 verschoben.

EU-Datenschutz-Grundverordnung (EU-DSGVO)

Die EU-DSGVO ist am 25. Mai 2016 in Kraft getreten. Sie wird die seit 1995 geltende Datenschutz-Richtlinie ablösen und ab dem 25. Mai 2018 unmittelbar geltendes Recht in allen EU-Mitgliedstaaten darstellen. Die EU-DSGVO dient der Gewährleistung eines gleichmäßigen und hohen Datenschutzniveaus für natürliche Personen in allen Mitgliedstaaten. Um dieses Ziel sicherzustellen, wird der Europäische Datenschutzausschuss als neue EU-Behörde mit umfangreichen Befugnissen geschaffen. Das Bundesministerium des Innern hat am 24. November 2016 einen Referententwurf eines Gesetzes zur Anpassung des Datenschutzrechts an die EU-DSGVO vorgelegt.

Auf die kommenden gesetzlichen Anforderungen bereitet sich die Allianz Deutschland Gruppe und mit ihr auch die Deutsche Lebensversicherungs-AG umfassend vor.

Geschäftsentwicklung

Insgesamt erwartet die Deutsche Lebensversicherungs-AG, dass sich das Beitragswachstum fortsetzen wird. Bei der Hinterbliebenenvorsorge und bei der Absicherung der Berufsunfähigkeit bestehen nach wie vor bei vielen Kunden Absicherungslücken. Die Risikolebensversicherung und die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen der Deutschen Lebensversicherungs-AG sprechen die Zielgruppe an, die sich für eine Risikoabsicherung ohne Kapitalbildung entscheidet. In diesem Bereich rechnet die Deutsche Lebensversicherungs-AG 2017 mit steigenden Beitragseinnahmen und wachsendem Neugeschäft. Bei der Restschuldversicherung geht die Deutsche Lebensversicherungs-AG hingegen von einem leicht verminderten Neugeschäft aus.

Die Deutsche Lebensversicherungs-AG wird die sicherheitsorientierte Kapitalanlagestrategie fortführen. Dabei setzt die Deutsche Lebensversicherungs-AG weiterhin auf die reiche Erfahrung der Allianz Gruppe bei der Kapitalanlage im In- und Ausland. Um das Kapitalanlagenportfolio der Deutschen Lebensversicherungs-AG weiter zu diversifizieren, plant die Deutsche Lebensversicherungs-AG, den Anteil der Aktien sowie der Unternehmensanleihen auszubauen.

Nach einem leicht gesunkenen Bruttoüberschuss im Jahr 2016 rechnet die Deutsche Lebensversicherungs-AG für das Jahr 2017 mit einem leichten Anstieg.

Die im Risikobericht genannten Risiken werden von der Deutschen Lebensversicherungs-AG bewusst eingegangen mit dem Ziel, die darin enthaltenen Chancen zu nutzen. Zum Beispiel geht die Deutsche Lebensversicherungs-AG auf dem Kapitalmarkt gewisse kalkulierbare Risiken ein, um möglichst attraktive Renditen zu erzielen. Die aktive Risikosteuerung erlaubt es, diese Chancen zu nutzen und dabei gleichzeitig die Risiken unter Kontrolle zu halten.

Stuttgart, 3. Februar 2017

Deutsche Lebensversicherungs-AG
Der Vorstand

Dr. Klaus Dauner

Dr. Thomas Neugebauer

Bewegung und Struktur des Versicherungsbestands 2016

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft					Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen		
	(nur Hauptversicherungen)	Lfd. Beitrag für ein Jahr €	(Haupt- und Zusatzversicherungen) Einmalbeitrag €	(nur Hauptversicherungen) Versicherungssumme €	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme €
A Bewegung des Bestands an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen	Anzahl der Versicherungen ¹							
I Bestand am Ende des Vorjahrs	619 875	129 256 406		47 114 017 383	–	–		
Währungsschwankungen	–	–		–	–	–		
Bestand am Anfang des Geschäftsjahrs	619 875	129 256 406		47 114 017 383	–	–		
II Zugang während des Geschäftsjahrs								
1 Neuzugang								
a Eingelöste Versicherungsscheine ²	158 340	20 847 886	131 266 041	9 725 472 489	–	–		
b Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)	–	146 067	–	52 923 086	–	–		
2 Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	–	–	–	3 475 882 780	–	–		
3 Übriger Zugang	102	2	–	396 801	–	–		
4 Gesamter Zugang	158 442	20 993 955	131 266 041	13 254 675 156	–	–		
III Abgang während des Geschäftsjahrs								
1 Tod, Berufsunfähigkeit, etc.	– 1 113	– 281 872		– 52 849 912	–	–		
2 Ablauf der Versicherung/ Beitragszahlung	– 66 302	– 4 277 644		– 4 588 157 817	–	–		
3 Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen ²	– 48 219	– 1 104 134		– 939 838 706	–	–		
4 Sonstiger vorzeitiger Abgang	– 11 682	– 2 114 215		– 576 853 216	–	–		
5 Übriger Abgang	– 16	– 25 672		– 9 286 254	–	–		
6 Gesamter Abgang	– 127 332	– 7 803 537		– 6 166 985 905	–	–		
IV Bestand am Ende des Geschäftsjahrs	650 985	142 446 824		54 201 706 634	–	–		
B Struktur des Bestands an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)	Anzahl der Versicherungen ¹			Versicherungssumme €	Anzahl der Versicherungen		Versicherungssumme €	
1 Bestand am Anfang des Geschäftsjahrs	619 875			47 114 017 383	–		–	
(davon beitragsfrei)	(303 016)			(4 151 527 217)	(–)		(–)	
2 Bestand am Ende des Geschäftsjahrs	650 985			54 201 706 634	–		–	
(davon beitragsfrei)	(303 788)			(4 557 366 902)	(–)		(–)	

1 Bei Kollektivversicherungen: Anzahl der Versicherungsverhältnisse

2 In den Positionen „II.1.a.Eingelöste Versicherungsscheine“ sowie „III.3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen“ sind 22 523 Restschuldversicherungen enthalten, bei denen der abgesicherte Kredit im Geschäftsjahr aufgestockt wurde. Der mit den Bankpartnern vereinbarte Bearbeitungsprozess sieht bei Aufstockungen vor, dass ein bestehender Vertrag aufgelöst wird und ein neuer RSV-Vertrag mit zusätzlichem Beitrag und erhöhten Leistungen abgeschlossen wird. Die Abbildung in der Rechnungslegung sowie die Darstellung im Geschäftsbericht folgen grundsätzlich dieser Vorgehensweise. Da die betroffenen Risiken im Bestand verbleiben, wurden sie für die Ermittlung der Stornoquote nach Stücken (siehe Seite 5) nicht herangezogen. Eine Korrektur der Neubeträge oder anderer ggf. betroffener Posten wird dagegen nicht vorgenommen.

Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflege Rentenversicherungen)		Einzelversicherungen sonstige Versicherungen		Kollektivversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr €	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr €	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr €	Anzahl der Versicherungen ¹	Lfd. Beitrag für ein Jahr €
304 850	127 708 022	-	-	-	-	315 025	1 548 384
-	-	-	-	-	-	-	-
304 850	127 708 022	-	-	-	-	315 025	1 548 384
45 540	20 719 225	-	-	-	-	112 800	128 661
-	146 067	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-
-	2	-	-	-	-	102	-
45 540	20 865 294	-	-	-	-	112 902	128 661
-296	-272 212	-	-	-	-	-817	-9 660
-6 898	-4 013 860	-	-	-	-	-59 404	-263 784
-10	-1 104 134	-	-	-	-	-48 209	-
-4 532	-2 111 608	-	-	-	-	-7 150	-2 607
-14	-25 672	-	-	-	-	-2	-
-11 750	-7 527 486	-	-	-	-	-115 582	-276 051
338 640	141 045 830	-	-	-	-	312 345	1 400 994
Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme €	Anzahl der Versicherungen	12-fache Jahresrente €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme €	Anzahl der Versicherungen ¹	Versicherungssumme €
304 850	42 849 383 761	-	-	-	-	315 025	4 264 633 622
(4 382)	(76 411 411)	(-)	(-)	(-)	(-)	(298 634)	(4 075 115 806)
338 640	49 577 127 768	-	-	-	-	312 345	4 624 578 866
(5 430)	(97 745 219)	(-)	(-)	(-)	(-)	(298 358)	(4 459 621 683)

	Zusatz- versicherungen insgesamt	Unfall-Zusatz- versicherungen	Berufsunfähig- keits- oder Invaliditäts- Zusatzver- sicherungen	Risiko- und Zeitrenten- Zusatz- versicherungen	Sonstige Zusatz- versicherungen
C Struktur des Bestands an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen					
1 Bestand am Anfang des Geschäftsjahrs					
Anzahl der Versicherungsverträge ¹	219 514	–	6 070	–	213 444
Versicherungssumme in € ²	9 031 929 103	–	711 528 467	–	8 320 400 636
2 Bestand am Ende des Geschäftsjahrs					
Anzahl der Versicherungsverträge ¹	214 860	–	5 803	–	209 057
Versicherungssumme in € ²	9 505 148 129	–	699 928 571	–	8 805 219 558

¹ Bei Kollektivversicherungen: Anzahl der Versicherungsverhältnisse

² Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) sind mit der 12-fachen Jahresrente kapitalisiert.

	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe €
D Bestand an in Rückdeckung übernommenen Lebensversicherungen		
1 Bestand am Anfang des Geschäftsjahrs	420 306	33 131 718
2 Bestand am Ende des Geschäftsjahrs	452 856	35 028 061
E Beitragssumme des Neuzugangs in €	501 137 696	

Betriebene Versicherungsarten

	Einzellebensversicherung selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	Kollektivlebensversicherung selbst abgeschlossenes und übernommenes Versicherungsgeschäft
Risikolebensversicherung	ja	nein
Bausparrisikoversicherung	nein	ja
Restschuldversicherung (mit und ohne Überschussbeteiligung)	nein	ja
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung	ja	nein
Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung ¹	ja	nein
Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherung	nein	ja

¹ Der Vertrieb der Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung wurde zum 1.7.2006 eingestellt.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Soweit wir in diesem Geschäftsbericht Prognosen oder Erwartungen äußern oder die Zukunft betreffende Aussagen machen, können diese Aussagen mit bekannten und unbekanntem Risiken und Ungewissheiten verbunden sein. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können daher wesentlich von den geäußerten Erwartungen und Annahmen abweichen. Neben weiteren hier nicht aufgeführten Gründen können sich Abweichungen aus Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und der Wettbewerbssituation, vor allem in Allianz Kerngeschäftsfeldern und -märkten, aus Akquisitionen sowie der anschließenden Integration von Unternehmen und aus Restrukturierungsmaßnahmen ergeben. Abweichungen können außerdem aus dem Ausmaß oder der Häufigkeit von Versicherungsfällen (zum Beispiel durch Naturkatastrophen), der Entwicklung von Schadenkosten, Stornoraten, Sterblichkeits- und Krankheitsraten beziehungsweise -tendenzen und, insbesondere im Kapitalanlagebereich, aus dem Ausfall von Kreditnehmern und sonstigen Schuldnern resultieren. Auch die Entwicklungen der Finanzmärkte (zum Beispiel Marktschwankungen oder Kreditausfälle) und der Wechselkurse sowie nationale und internationale Gesetzesänderungen, insbesondere hinsichtlich steuerlicher Regelungen, können entsprechenden Einfluss haben. Terroranschläge und deren Folgen können die Wahrscheinlichkeit und das Ausmaß von Abweichungen erhöhen. Die Gesellschaft übernimmt keine Verpflichtung, Zukunftsaussagen zu aktualisieren.

Jahresabschluss

22	Bilanz
24	Gewinn- und Verlustrechnung
26	Anhang
30	Angaben zu den Aktiva
34	Angaben zu den Passiva
35	Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung
36	Sonstige Angaben
38	Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

Bilanz zum 31. Dezember 2016

	Anhang Anmerkung Nr.	2016 €	2016 €	2016 €	2016 €	2015 €
AKTIVA						
A Kapitalanlagen	1					
I Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen						
1 Beteiligungen	2			7 199		5 009
II Sonstige Kapitalanlagen						
1 Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			408 806 256			317 397 166
2 Sonstige Ausleihungen						
a Namensschuldverschreibungen		152 689 904				154 734 143
b Schuldscheinforderungen und Darlehen		37 223 688				45 043 667
			189 913 592			199 777 810
3 Andere Kapitalanlagen	3		149 211			131 810
				598 869 059		517 306 786
III Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft				186 192		166 541
					599 062 450	517 478 336

	Anhang Anmerkung Nr.	2016 €	2016 €	2016 €	2016 €	2015 €
B Forderungen						
I Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:						
1 Versicherungsnehmer						
a Fällige Ansprüche			3 386 647			2 523 549
davon an verbundene Unternehmen: 64 056 (18 481) €						
2 Versicherungsvermittler			15 701 643			5 853 123
davon an verbundene Unternehmen: 242 694 (14 751) €						
				19 088 290		8 376 672
II Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft				1 449 621		142 415
III Sonstige Forderungen				3 770 806		3 911 843
davon an verbundene Unternehmen: 3 755 901 (3 859 229) €						
					24 308 717	12 430 930
C Sonstige Vermögensgegenstände						
I Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand				64 144		216 478
II Andere Vermögensgegenstände				169 442		33 255
					233 586	249 733
D Rechnungsabgrenzungsposten						
I Abgegrenzte Zinsen und Mieten					3 607 235	3 893 713
Summe Aktiva					627 211 988	534 052 712

	Anhang Anmerkung Nr.	2016 €	2016 €	2016 €	2015 €
PASSIVA					
A Eigenkapital					
I Eingefordertes Kapital					
Gezeichnetes Kapital	4		17 895 215		17 895 215
II Gewinnrücklagen					
1 Gesetzliche Rücklage		14 311 813			14 311 813
2 Andere Gewinnrücklagen		12 784 398			12 784 398
			27 096 211		27 096 211
				44 991 426	44 991 426
B Versicherungstechnische Rückstellungen					
I Beitragsüberträge					
1 Bruttobetrag		22 398 811			20 464 782
2 davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		- 11 485 031			- 10 451 655
			10 913 780		10 013 127
II Deckungsrückstellung					
1 Bruttobetrag	5	325 047 623			265 741 287
2 davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		- 153 010 649			- 131 613 977
			172 036 974		134 127 310
III Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
1 Bruttobetrag		12 240 873			10 840 166
2 davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		- 5 973 094			- 4 778 526
			6 267 779		6 061 640
IV Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung – Bruttobetrag					
	6		164 959 566		149 339 203
				354 178 099	299 541 280

	Anhang Anmerkung Nr.	2016 €	2016 €	2016 €	2015 €
C	Andere Rückstellungen				
I	Sonstige Rückstellungen 7			12 687 390	10 664 164
D	Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			170 468 775	146 844 159
E	Andere Verbindlichkeiten				
I	Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1	Versicherungsnehmern davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 143 971 (125 298) €	13 109 481			13 232 483
2	Versicherungsvermittlern davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 285 660 (241 590) €	13 451 169			845 500
			26 560 650		14 077 983
II	Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 2 131 865 (4 205 813) €		2 131 865		4 205 813
III	Sonstige Verbindlichkeiten 8 davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 14 819 865 (12 506 455) €		16 193 783		13 727 887
				44 886 298	32 011 683
	Summe Passiva			627 211 988	534 052 712

Ich bestätige hiermit entsprechend § 128 Absatz 5 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Stuttgart, 2. Februar 2017

Bernhard Mertens
Treuhandler

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B.II der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB sowie unter Beachtung der auf Grund des § 88 Absatz 3 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist; Altbestand im Sinne des § 336 VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/ EWG zum VAG ist nicht vorhanden.

Stuttgart, 1. Februar 2017

Dr. Martin Riesner
Verantwortlicher Aktuar

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

	Anhang Anmerkung Nr.	2016 €	2016 €	2016 €	2015 €
I Versicherungstechnische Rechnung					
1 Verdiente Beiträge für eigene Rechnung					
a Gebuchte Bruttobeiträge	9	268 871 858			237 176 153
b Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	12	-128 696 531			-119 510 232
			140 175 327		117 665 921
c Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		-1 934 029			-1 559 773
d Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	12	1 033 376			491 797
			-900 653		-1 067 976
				139 274 674	116 597 945
2 Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung				3 703 079	3 264 970
3 Erträge aus Kapitalanlagen	10				
a Erträge aus anderen Kapitalanlagen davon aus verbundenen Unternehmen: 13 229 (22 584) €					
aa Erträge aus anderen Kapitalanlagen			13 341 594		14 802 853
b Erträge aus Zuschreibungen			2 147 919		-
c Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen			1 577 545		2 139 083
				17 067 058	16 941 936
4 Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung				31 672 445	27 888 772
5 Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung					
a Zahlungen für Versicherungsfälle					
aa Bruttobetrag		-82 331 682			-57 405 149
bb Anteil der Rückversicherer	12	41 849 011			25 650 353
			-40 482 671		-31 754 796
b Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
aa Bruttobetrag		-1 400 706			-1 027 835
bb Anteil der Rückversicherer	12	1 194 568			110 107
			-206 138		-917 728
				-40 688 809	-32 672 524

	Anhang Anmerkung Nr.	2016 €	2016 €	2016 €	2015 €
6	Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a	Deckungsrückstellung				
aa	Bruttobetrag		- 59 306 336		- 30 170 714
bb	Anteil der Rückversicherer	12	21 396 672		12 285 055
				- 37 909 664	- 17 885 659
7	Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung			- 43 000 408	- 48 416 831
8	Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a	Abschlussaufwendungen	- 66 310 045			- 79 296 762
b	Verwaltungsaufwendungen	- 3 038 699			- 2 690 001
			- 69 348 744		- 81 986 763
c	davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	12	31 378 790		44 463 161
				- 37 969 954	- 37 523 602
9	Aufwendungen für Kapitalanlagen	10			
a	Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für Kapitalanlagen		- 736 025		- 717 379
b	Abschreibungen auf Kapitalanlagen	11	-		- 2 876 892
				- 736 025	- 3 594 271
10	Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			- 18 708 827	- 16 665 218
11	Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			12 703 569	7 935 518
II	Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1	Sonstige Erträge		765 471		3 645 086
2	Sonstige Aufwendungen		- 2 268 658		- 2 090 152
				- 1 503 187	1 554 934
3	Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			11 200 382	9 490 452
4	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			- 2 972 382	- 2 909 452
	davon aus Organumlagen: - 3 512 341 (- 2 909 452) €				
5	Auf Grund eines Gewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne			- 8 228 000	- 6 581 000
6	Jahresüberschuss			-	-

Anhang

Angaben gemäß § 264 Absatz 1a HGB

Deutsche Lebensversicherungs-AG
An den Treptowers 3, 12435 Berlin
Handelsregister B des Amtsgerichts Charlottenburg
HRB 33773B

Maßgebliche Rechtsvorschriften

Die Deutsche Lebensversicherungs-AG erstellt den Jahresabschluss und den Lagebericht nach Maßgabe der Bestimmungen des Handelsgesetzbuchs (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), des Gesetzes über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen (VAG) und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV).

Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ermittlungsmethoden

Beteiligungen

Sie werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet und zu fortgeführten Anschaffungskosten oder dem niedrigeren auf Dauer beizulegenden Wert angesetzt. Abschreibungen werden vorgenommen, sofern am Bilanzstichtag die fortgeführten Anschaffungskosten über dem Marktwert und dem langfristig beizulegenden Wert liegen.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Unter diesem Posten führt die Deutsche Lebensversicherungs-AG nur Anteile an Investmentvermögen.

Die nach den Grundsätzen des Umlaufvermögens geführten Wertpapiere werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet und mit den durchschnittlichen Anschaffungskosten oder mit dem niedrigeren Marktwert angesetzt.

Die nach den Vorschriften des Anlagevermögens bilanzierten Kapitalanlagen sind dazu bestimmt, dauerhaft dem Geschäftsbetrieb zu dienen. Eine Zuordnung der Zweckbestimmung erfolgt bei Zugang der Kapitalanlage. Die Widmung wird jeweils bei Änderung der Anlagestrategie beziehungsweise bei geplanten Verkäufen geprüft.

Diese Wertpapiere werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet und mit den durchschnittlichen Anschaffungskosten oder einem niedrigeren langfristig beizulegenden Wert angesetzt. Bei dauerhaften Wertminderungen werden Abschreibungen erfolgswirksam durchgeführt. Bei voraussichtlich vorübergehenden Wertminderungen besteht ein Abschreibungswahlrecht. Im Geschäftsjahr sind wie im Vorjahr keine vorübergehenden Wertminderungen bei den nach den Vorschriften des Anlagevermögens bilanzierten Kapitalanlagen eingetreten. Weitere Informationen finden sich im Anhang in der Tabelle Wertpapiere, die der dauernden Vermögensanlage gewidmet wurden (Aktiva A.II.1).

Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen

Sie werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet und zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

Bei Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen wird die Differenz zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag grundsätzlich mithilfe der Effektivzinsmethode über die Restlaufzeit erfasst und verteilt.

Abschreibungen werden vorgenommen, sofern am Bilanzstichtag die fortgeführten Anschaffungskosten über dem Marktwert und dem langfristig beizulegenden Wert liegen.

Andere Kapitalanlagen

Die als Genussschein aktivierten Beiträge zum gesetzlichen Sicherungsfonds für die Lebensversicherer werden mit dem von der Protektor Lebensversicherungs-AG mitgeteilten Wert angesetzt. Notwendige Abschreibungen werden vorgenommen. Mögliche Überschüsse des Sicherungsfonds werden im Folgejahr vereinnahmt.

Wertaufholungsgebot, Zuschreibungen

Auf Vermögensgegenstände, die in früheren Jahren auf einen niedrigeren Marktwert abgeschrieben wurden, muss zugeschrieben werden, wenn diesen Vermögensgegenständen am Bilanzstichtag wieder ein höherer Wert beigelegt wird. Die Zuschreibungen erfolgen bis zur Höhe der fortgeschriebenen Anschaffungswerte, auf einen niedrigeren langfristig beizulegenden Wert oder auf einen niedrigeren Marktwert.

Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft

Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft bestehen gegen den Vorversicherer in Höhe der von diesen entsprechend den vertraglichen Regelungen einbehaltenen Sicherheiten. Sie werden mit dem Nennwert bilanziert.

Derivative Finanzinstrumente und strukturierte Produkte

Es befinden sich strukturierte Produkte in der Anlageform von Namensschuldverschreibungen im Bestand, die einheitlich bilanziert werden. Sie werden entsprechend dem Bilanzposten, in dem sie geführt werden, bewertet und angesetzt.

Forderungen und Sonstige Vermögensgegenstände

Sie werden grundsätzlich mit den Nominalbeträgen angesetzt. Auf die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft werden Wertberichtigungen vorgenommen, um das Bonitätsrisiko zu berücksichtigen.

Rechnungsabgrenzungsposten

Die unter den abgegrenzten Zinsen und Mieten ausgewiesenen Beträge entfallen auf das Geschäftsjahr, waren aber am Bilanzstichtag noch nicht fällig. Sie sind grundsätzlich mit den Nominalbeträgen angesetzt.

Beitragsüberträge (Bruttobetrag)

Für das selbst abgeschlossene Geschäft werden Beitragsüberträge für jede Versicherung einzeln berechnet, wobei grundsätzlich der Beginn des Versicherungsjahrs und die Zahlungsweise berücksichtigt werden. Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft richten sich die Beitragsüberträge – und alle anderen Rückstellungen – nach den Abrechnungen der Vorversicherer.

Deckungsrückstellung (Bruttobetrag), Forderungen an Versicherungsnehmer aus noch nicht fälligen Ansprüchen

Für das selbst abgeschlossene Geschäft erfolgt die Ermittlung der Deckungsrückstellung einzelvertraglich nach der prospektiven Methode. Bei den ab 2008 neu abgeschlossenen Versicherungen werden die Abschlussaufwendungen auf bis zu fünf Versicherungsjahre verteilt, bei den übrigen Versicherungen werden einmalige Abschlussaufwendungen nach dem Zillmerverfahren berücksichtigt. Künftige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb fließen in die Berechnung der Deckungsrückstellung implizit ein. Bei beitragsfreien Versicherungen wird eine Verwaltungskostenrückstellung für beitragsfreie Zeiten gebildet.

Für die Risikoversicherungen mit Kapitalzahlung im Todesfall und die Zusatzversicherungen werden folgende Sterbetafeln und Rechnungszinssätze für die Berechnung der Deckungsrückstellung angesetzt:

Versicherungsbestand	Rechnungszins	Sterbetafel
Einzel-Risikoversicherungen		
bis 06.2000	4,00% ¹	Sterbetafel 1994 T der DAV (Deutsche Aktuarvereinigung e.V.) für Männer bzw. Frauen
bis 12.2003	3,25% ¹	Sterbetafel 1994 T der DAV für Männer bzw. Frauen
bis 06.2006	2,75%	Unternehmenseigene Sterbetafel 2003 T für Männer bzw. Frauen
bis 12.2006	2,75%	Unternehmenseigene Sterbetafel 2006 T für Männer bzw. Frauen
bis 12.2008	2,25%	Unternehmenseigene Sterbetafel 2006 T für Männer bzw. Frauen
bis 12.2011	2,25%	Unternehmenseigene Sterbetafel 2008 T DIFF für Männer bzw. Frauen
bis 20.12.2012	1,75%	Unternehmenseigene Sterbetafel 2011 T DIFF für Männer bzw. Frauen
bis 12.2014	1,75%	Unternehmenseigene Unisex-Sterbetafel 2012 T DIFF U
ab 01.2015	1,25%	Unternehmenseigene Unisex-Sterbetafel 2012 T DIFF U
Kollektiv-Risikoversicherungen		
bis 03.2006	2,75%	Unternehmenseigene Sterbetafel 2003 T bzw. Sterbetafel 1994 T der DAV für Männer bzw. Frauen
bis 12.2006	2,75%	Unternehmenseigene Sterbetafel 2003 T für Männer bzw. Frauen
bis 12.2011	2,25%	Unternehmenseigene Sterbetafel 2003 T für Männer bzw. Frauen
bis 11.2012	1,75%	Unternehmenseigene Sterbetafel 2003 T für Männer bzw. Frauen
bis 12.2014 ²	1,75%	Unternehmenseigene Unisex-Sterbetafel 2012 T OG U
ab 01.2015	1,25%	Unternehmenseigene Unisex-Sterbetafel 2012 T OG U

Versicherungsbestand	Rechnungszins	Sterbetafel
Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherungen		
bis 06.2000	4,00% ¹	Tafel 1998 EU der DAV
bis 12.2003	3,25% ¹	Tafel 1998 EU der DAV
ab 01.2004 bis 06.2006	2,75%	Tafel 1998 EU der DAV
Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherungen		
bis 12.2006	2,75%	Tafel 1997 I, RI und TI der DAV
bis 12.2011	2,25%	Tafel 1997 I, RI und TI der DAV
bis 11.2012	1,75%	Tafel 1997 I, RI und TI der DAV
bis 12.2014 ²	1,75%	Unternehmenseigene Unisex-Tafeln 2012 BU U
ab 01.2015	1,25%	Unternehmenseigene Unisex-Tafeln 2012 BU U
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen		
bis 12.2006	2,75%	Tafel 1997 I, RI und TI der DAV
bis 12.2007	2,25%	Tafel 1997 I, RI und TI der DAV
bis 12.2011	2,25%	Unternehmenseigene Tafel 2007 I, Tafel 1997 RI und TI der DAV
bis 20.12.2012	1,75%	Unternehmenseigene Tafel 2007 I, Tafel 1997 RI und TI der DAV
bis 12.2014	1,75%	Unternehmenseigene Unisex-Tafeln 2012 BU U
ab 01.2015	1,25%	Unternehmenseigene Unisex-Tafeln 2014 BU U

¹ Für Einzel-Risiko- und Erwerbsunfähigkeitszusatzversicherungen, deren Rechnungszins über dem gemäß § 5 Abs. 3 Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) für den Bilanzstichtag zum 31.12.2016 bestimmten Referenzzins in Höhe von 2,54% liegt, wurde gemäß § 5 Abs. 4 DeckRV die Bilanzdeckungsrückstellung durch eine einzelvertraglich ermittelte zusätzliche Rückstellung (Zinszusatzreserve) erhöht. Die Ermittlung erfolgte für die Risikoversicherungen im Bestand unter Ansatz von vorsichtigen Stornowahrscheinlichkeiten.

² für ein spezielles Teilkollektiv ab 11.2011

Die Einzel-Risikoversicherungen bis 2007 werden mit 4,0 Prozent der Beitragssumme gezillmert. Bei den Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherungen beträgt der Zillmersatz für Versicherungen, die vor Juli 2000 abgeschlossen wurden, 1,8 Prozent der Beitragssumme, für die ab Juli 2000 bis 2007 abgeschlossenen Versicherungen 2,3 Prozent. Die ab Juli 2006 bis 2007 abgeschlossenen Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen werden mit 2,3 Prozent gezillmert. Ab 2008 abgeschlossene Versicherungen werden nicht gezillmert.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Bruttorekstellung für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft wird für die nachstehenden Teilrückstellungen gesondert ermittelt.

Die Rückstellung für die bis zur Bestandsfeststellung (31. Dezember) bekannt gewordenen Todesfälle, die nicht mehr ausgezahlt werden konnten, wird für jeden Versicherungsvertrag einzeln ermittelt; die Leistung wird in der Höhe angesetzt, in der sie voraussichtlich zu erbringen ist. Die Rückstellung für die bis zur Bestandsfeststellung bekannt gewordenen Versicherungsfälle in der Erwerbs-, Berufs- und Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherung wird mit einem Gruppenbewertungsverfahren ermittelt.

Die sogenannte Spätschadenrückstellung betrifft die Versicherungsfälle, die bis zum 31. Dezember eingetreten, aber zu diesem Zeitpunkt noch nicht bekannt waren. Zur Ermittlung der Spätschadenrückstellung werden auf betrieblichen Erfahrungen aufgebaute Verfahren verwendet.

Die Rückstellung für die bis zur Bestandsfeststellung verarbeiteten Rückkäufe, bei denen die Fälligkeit vor dem 31. Dezember liegt, die aber bis dahin nicht mehr ausbezahlt werden konnten, wird für jeden Versicherungsvertrag einzeln ermittelt. Als Wert wird der Betrag angesetzt, den der Versicherungsnehmer aus der Deckungsrückstellung erhält.

Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen wird nach dem Erlass des Bundesministeriums der Finanzen vom 2. Februar 1973 gebildet.

Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen

Für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft entsprechen die Anteile der Rückversicherer an den Rückstellungen für das selbst abgeschlossene und für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft den Rückversicherungsverträgen.

Andere Rückstellungen

Ihr Umfang richtet sich nach dem notwendigen Erfüllungsbetrag. Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr werden mit einem laufzeitadäquaten Zinssatz der Deutschen Bundesbank abgezinst.

Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft

Sie entsprechen dem bar deponierten Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Angaben zu den Aktiva

1 Entwicklung der Aktivposten A.I und A.II im Geschäftsjahr 2016

	Bilanzwerte 31.12.2015 €
A Kapitalanlagen	
A.I Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	
1 Beteiligungen	5 009
A.II Sonstige Kapitalanlagen	
1 Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	317 397 166
2 Sonstige Ausleihungen	
a Namensschuldverschreibungen	154 734 143
b Schuldscheinforderungen und Darlehen	45 043 667
3 Andere Kapitalanlagen	131 810
Summe A.II	517 306 786
Kapitalanlagen A.I und A.II insgesamt	517 311 795

Strukturierte Produkte

Der Einsatz von strukturierten Produkten erfolgt ausschließlich im Rahmen der Gesamtanlagestrategie unter Berücksichtigung der Vorschriften des § 15 Absatz 1 VAG und in Übereinstimmung mit den von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht aufgestellten Grundsätzen. Zur Risikobegrenzung werden ergänzend weitere unternehmensspezifische Vorgaben wie zum Beispiel Geschäftspartnerlimite und im Rahmen des internen Risikocontrollings ermittelte Stop-Loss-Marken auf ihre Einhaltung geprüft.

2 Beteiligungen (Aktiva A.I.1)

Sie beinhalten ausschließlich die Beteiligung an der Protektor Lebensversicherungs-AG.

3 Andere Kapitalanlagen (Aktiva A.II.3)

Die Anderen Kapitalanlagen enthalten ausschließlich die als Genussschein aktivierten Beiträge zum Sicherungsfonds für die Lebensversicherer gemäß §§ 221 ff. VAG in Höhe von 149 211 (131 810) Euro.

Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Nettoveränderung	Bilanzwerte 31.12.2016
€	€	€	€	€	€	€
-	-	-	2 190	-	2 190	7 199
90 267 299	-	1 003 938	2 145 729	-	91 409 090	408 806 256
19 360 430	-	21 404 669	-	-	-2 044 239	152 689 904
2 351	-	7 822 330	-	-	-7 819 979	37 223 688
17 401	-	-	-	-	17 401	149 211
109 647 481	-	30 230 937	2 145 729	-	81 562 273	598 869 059
109 647 481	-	30 230 937	2 147 919	-	81 564 463	598 876 258

Zeitwerte der Kapitalanlagen (Aktiva A)

Gliederung nach Bilanzposten

	Zeitwerte	Bilanzwerte	Bewertungs- reserve (Saldo)	Zeitwerte	Bilanzwerte	Bewertungs- reserve (Saldo)
	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2015
	Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €	Tsd €
A.I Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen						
1 Beteiligungen	7	7	–	7	5	2
A.II Sonstige Kapitalanlagen						
1 Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	457 873	408 806	49 067	348 145	317 397	30 748
2 Sonstige Ausleihungen						
a Namensschuldverschreibungen	172 512	152 690	19 822	174 973	154 734	20 239
b Schuldscheinforderungen und Darlehen	44 868	37 224	7 644	52 806	45 044	7 762
3 andere Kapitalanlagen	151	149	2	138	132	6
Summe der in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen	675 411	598 876	76 535	576 069	517 312	58 757
A.III Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft						
	186	186	–	166	166	–
Kapitalanlagen insgesamt	675 597	599 062	76 535	576 235	517 478	58 757

Die Bewertungsreserven betragen 76 535 432 (58 757 155) Euro und enthalten keine stillen Lasten. Im Vorjahr setzten sich die Bewertungsreserven zusammen aus stillen Reserven von 58 766 617 Euro und stillen Lasten von 9 462 Euro.

Bei der Ermittlung der Zeitwerte wurden folgende Methoden angewandt:

Die Beteiligung an der Protektor Lebensversicherungs-AG wurde mit dem um die Dividendenaus-schüttung reduzierten anteiligen bilanziellen Eigenkapital zum 31. Dezember 2015 angesetzt (Substanzwert).

Für die Zeitwertermittlung der Anteile an Investmentvermögen wurde – sofern vorhanden – der Börsen-jahresschlusskurs herangezogen. Für den im Bestand befindlichen Spezialfonds wurde der von der Kapitalverwaltungs-gesellschaft mitgeteilte Wert angesetzt.

Bei nicht börsennotierten Kapitalanlagen mit fester Laufzeit (Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen) wurde der Zeitwert nach der Discounted-Cashflow-Methode ermittelt. Dabei wurde der Effektivzins ähnlicher Schuldtitel verwendet.

Für die als Genussschein aktivierten Beiträge zum gesetzlichen Sicherungsfonds für die Lebensver-sicherer wurde der von der Gesellschaft mitgeteilte Wert angesetzt.

Für die Depotforderungen erhält die Deutsche Lebensversicherungs-AG von den Erstversicherern Depotzinsen, die im Rückversicherungsvertrag festgelegt werden. Daher wurden die Depotforde-rungen zum Buchwert angesetzt.

Wertpapiere, die der dauernden Vermögensanlage gewidmet wurden

	Zeitwerte 31.12.2016 Tsd €	Bilanzwerte 31.12.2016 Tsd €	Bewertungs- reserve 31.12.2016 Tsd €	Zeitwerte 31.12.2015 Tsd €	Bilanzwerte 31.12.2015 Tsd €	Bewertungs- reserve 31.12.2015 Tsd €
Anteile an Investment- vermögen	434 041	384 974	49 067	327 124	296 376	30 748
Insgesamt	434 041	384 974	49 067	327 124	296 376	30 748

Angaben gemäß § 285 Nr. 18 HGB zu Kapitalanlagen, die über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden

Im Geschäftsjahr wurden keine Kapitalanlagen über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen.

Im Vorjahr wurden Sonstige Ausleihungen in Höhe von 2 461 172 Euro über ihrem beizulegenden Zeitwert in Höhe von 2 451 710 Euro ausgewiesen. Auf eine außerplanmäßige Abschreibung gemäß § 253 Absatz 3 Satz 6 HGB wurde wegen nicht dauerhaften Charakters der Wertminderung verzichtet.

Angaben gemäß § 285 Nr. 26 HGB zu Anteilen an Investmentvermögen

	Zeitwerte 31.12.2016 Tsd €	Bilanzwerte 31.12.2016 Tsd €	Bewertungs- reserve 31.12.2016 Tsd €	Ausschüttungen im Geschäftsjahr 31.12.2016 Tsd €
Rentenfonds				
Allianz DLVR Fonds	303 178	279 446	23 732	3 924
Insgesamt	303 178	279 446	23 732	3 924

Bei Anteilen an Investmentvermögen mit einem Bilanzwert in Höhe von 279 445 857 (217 523 580) Euro hält die Deutsche Lebensversicherungs-AG mehr als 10 Prozent der Anteile. Diese Fondsanteile können börsentäglich zurückgegeben werden.

Angaben zu den Passiva

4 Gezeichnetes Kapital (Passiva A.I)

Das Gezeichnete Kapital der Deutschen Lebensversicherungs-AG beträgt 17 895 215 Euro. Es ist eingeteilt in 70 000 auf den Namen lautende Stückaktien. Die Aktien können nur mit Zustimmung der Gesellschaft übertragen werden.

Die Allianz Lebensversicherungs-AG, Stuttgart, ist alleinige Aktionärin der Deutschen Lebensversicherungs-AG. Entsprechend wurde uns nach § 20 AktG mitgeteilt, dass die Allianz Lebensversicherungs-AG unmittelbar eine Mehrheitsbeteiligung an der Deutschen Lebensversicherungs-AG hält, die der Allianz SE, München, und der Allianz Deutschland AG, München, gemäß § 16 Absatz 4 AktG zugerechnet wird.

5 Deckungsrückstellung – Bruttobetrag (Passiva B.II.1)

Die Deckungsrückstellung enthält eine gemäß § 5 Absatz 4 Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) gebildete Rückstellung (Zinszusatzreserve) in Höhe von 829 193 (324 391) Euro.

6 Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung (Passiva B.IV)

	2016 €	2015 €
Stand zu Beginn des Geschäftsjahrs	149 339 203	125 767 968
– Entnahme im Geschäftsjahr	27 380 045	24 845 596
+ Zuweisung aus dem Überschuss des Geschäftsjahrs	43 000 408	48 416 831
Stand am Ende des Geschäftsjahrs	164 959 566	149 339 203

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) ist erfolgsabhängig und für die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer bestimmt.

Bei der Entnahme im Geschäftsjahr handelt es sich um eine vertragliche Beitragsrückerstattung, soweit diese nicht direkt gutgeschrieben wird. Sie umfasst die Überschussanteile, die mit den Beiträgen verrechnet

oder zur Erhöhung von Versicherungssummen verwendet werden.

Aufteilung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung

	2016 €	2015 €
Festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Teile der Rückstellung für Beitragsrückerstattung	26 940 526	24 654 842
laufende Überschussanteile	26 940 526	24 654 842
Verfügbare Teil der Rückstellung für Beitragsrückerstattung	138 019 040	124 684 361
Gesamte Rückstellung für Beitragsrückerstattung am Ende des Geschäftsjahrs	164 959 566	149 339 203

Die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer ist auf Seite 38 erläutert. Die Überschussanteilsätze sind auf den Seiten 39 bis 42 angegeben.

7 Sonstige Rückstellungen (Passiva C.I)

Die Sonstigen Rückstellungen belaufen sich insgesamt auf 12 687 390 (10 664 164) Euro. In diesem Posten sind im Wesentlichen Rückstellungen für Abschlusskosten enthalten.

8 Sonstige Verbindlichkeiten (Passiva E.III)

In diesem Posten sind die Verbindlichkeiten aus der Ergebnisabführung in Höhe von 8 228 000 (6 581 000) Euro und Verbindlichkeiten aus der Steuerumlage in Höhe von 3 512 341 (2 909 452) Euro enthalten.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

9 Gebuchte Bruttobeiträge (GuV I.1.a)

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

	2016 €	2015 €
Laufende Beiträge	137 021 104	124 446 397
Einmalbeiträge	131 266 041	112 369 694
Insgesamt	268 287 145	236 816 091
Einzelversicherungen	135 677 251	122 944 689
Kollektivversicherungen	132 609 894	113 871 402
Insgesamt	268 287 145	236 816 091
Verträge		
ohne Gewinnbeteiligung	131 266 041	112 369 694
mit Gewinnbeteiligung	137 021 104	124 446 397
Insgesamt	268 287 145	236 816 091

10 Erträge aus Kapitalanlagen (GuV I.3) und Aufwendungen für Kapitalanlagen (GuV I.9)

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen, alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen, beträgt 16 331 033 (13 347 665) Euro.

Die Nettoverzinsung beträgt 2,9 (2,8) Prozent.

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen im Sinne der laufenden Durchschnittsverzinsung – dies sind die laufenden Erträge abzüglich des laufenden Aufwands – beträgt 12 605 569 (14 085 474) Euro.

Die laufende Durchschnittsverzinsung beträgt 2,3 (2,9) Prozent.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

	2016 €	2015 €
Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	41 263 543	57 026 950
Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	562	155
Löhne und Gehälter	–	–
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	–	–
Aufwendungen für Altersversorgung	–	–
Aufwendungen insgesamt	41 264 105	57 027 105

11 Abschreibungen auf Kapitalanlagen (GuV I.9.b)

Im Geschäftsjahr gab es keine Abschreibungen auf Kapitalanlagen. Im Vorjahr betrugen die Abschreibungen 2 876 892 Euro. Es handelte sich ausschließlich um außerplanmäßige Abschreibungen auf Anlagevermögen nach § 253 Absatz 3 HGB in Höhe von 608 869 Euro sowie außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 2 268 023 Euro auf Umlaufvermögen nach § 253 Absatz 4 HGB, die jeweils auf Anteile an Investmentvermögen entfielen.

12 Rückversicherungssaldo

Der Saldo aus den verdienten Beiträgen der Rückversicherer und den Anteilen der Rückversicherer an den Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle, an den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb und an der Veränderung der Brutto-Deckungsrückstellung beträgt minus 31 844 114 (minus 36 509 759) Euro.

Sonstige Angaben

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Deutsche Lebensversicherungs-AG ist gemäß §§ 221 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungsverordnung (Leben) jährliche Beiträge. Diese betragen über die Summe aller dem Sicherungsfonds angeschlossenen Unternehmen maximal 0,2 Promille der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 Promille der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Darüber hinaus kann der Sicherungsfonds im Sanierungsfall Sonderbeiträge bis zur Höhe von höchstens weiteren 1 Promille der gleichen Bemessungsgrundlage erheben.

Nach den Verhältnissen am 31. Dezember 2016 belaufen sich für die Deutsche Lebensversicherungs-AG die zukünftigen Verpflichtungen aus den jährlichen Beiträgen auf 38 860 (23 721) Euro, die Verpflichtung für die Sonderbeiträge auf 188 071 (155 531) Euro.

Zusätzlich hat sich die Deutsche Lebensversicherungs-AG verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 Prozent der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 1 731 500 (1 423 506) Euro.

Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats

Die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sind auf den Seiten 2 beziehungsweise 45 genannt. Diese Seiten sind Bestandteil des Anhangs.

Von der Befreiungsvorschrift gemäß § 286 Absatz 4 HGB zur Angabe der Gesamtbezüge der Organmitglieder wurde Gebrauch gemacht.

Nachtragsbericht

Vorgänge, die für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutschen Lebensversicherungs-AG von besonderer Bedeutung gewesen wären, sind nach Schluss des Geschäftsjahrs bis zur Vorstandssitzung, in welcher der Jahresabschluss aufgestellt wurde, nicht eingetreten.

Honorar des Abschlussprüfers

Die Angaben zum Gesamthonorar des Abschlussprüfers gemäß § 285 Nr. 17 HGB für Leistungen an die Deutsche Lebensversicherungs-AG sind im Konzernabschluss der Allianz SE, München, enthalten.

Konzernzugehörigkeit

Die Deutsche Lebensversicherungs-AG gehört zum Allianz Konzern unter Führung der Allianz SE, München. Konzernabschluss und -lagebericht der Allianz SE werden im März in ihrem Geschäftsbericht veröffentlicht und sodann beim Betreiber des Bundesanzeigers eingereicht und dort veröffentlicht. Konzernabschluss und -lagebericht der Allianz SE können im Unternehmensregister eingesehen oder bei unserer Gesellschaft angefordert werden. Außerdem werden sie auf der Internetseite der Allianz SE verfügbar gemacht. In den Konzernabschluss und -lagebericht der Allianz SE wird die Deutsche Lebensversicherungs-AG einbezogen.

Stuttgart, 3. Februar 2017

Deutsche Lebensversicherungs-AG
Der Vorstand

Dr. Klaus Dauner

Dr. Thomas Neugebauer

Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

Erläuterungen zur Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

Entstehung der Überschüsse

Um zu jedem Zeitpunkt der Versicherungsdauer den vereinbarten Versicherungsschutz gewährleisten zu können, bildet die Deutsche Lebensversicherungs-AG Deckungsrückstellungen. Den Deckungsrückstellungen, die auf der Passivseite ausgewiesen werden, stehen auf der Aktivseite entsprechend hohe Kapitalanlagen gegenüber.

Aus den Beiträgen, den Kapitalanlagen und Erträgen aus den Kapitalanlagen werden die zugesagten Versicherungsleistungen erbracht sowie die Kosten für Abschluss und Verwaltung der Verträge gedeckt. Je höher die Kapitalerträge sind, je weniger vorzeitige Versicherungsfälle eintreten und je kostengünstiger die Deutsche Lebensversicherungs-AG arbeitet, desto größer sind die Überschüsse.

Diese Überschüsse kommen weitgehend den Kunden in Form der Überschussbeteiligung zugute. Die Angemessenheit der Überschussbeteiligung wird von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht aufgrund gesetzlicher Vorgaben überwacht.

Verwendung der Überschüsse

Ein Teil der laufenden Überschüsse wird als Direktgutschrift gegeben. Für das Geschäftsjahr 2017 beträgt die Direktgutschrift für Versicherungen des Tarifs LODL und den zugehörigen Zusatzversicherungen 38 Prozent der jährlichen Überschüsse, für die übrigen überschussberechtigten Versicherungen 100 Prozent.

Soweit man den in einem Geschäftsjahr erzielten und für die Versicherungsnehmer bestimmten Über-

schuss nicht für die Direktgutschrift benötigt, wird er der RfB zugewiesen. Diese Rückstellung enthält die Überschussanteile, die im folgenden Geschäftsjahr über die Direktgutschrift hinaus den Kunden gutgeschrieben werden sowie einen noch verfügbaren Teil, der in Zukunft für die Überschussbeteiligung verwendet werden kann.

Bei den bei der Deutschen Lebensversicherungs-AG angebotenen Risikolebensversicherungen werden die jährlichen Überschussanteile in der Regel in Prozent des vertraglich vereinbarten Beitrags festgesetzt. Die Überschussanteile hängen vom Tarif, vom rechnungsmäßigen Alter der versicherten Person bei Vertragsabschluss und vom Geschlecht ab.

In der Regel werden die Überschussanteile mit den laufenden Beiträgen entsprechend deren Zahlungsweise verrechnet.

Die jährlichen Überschussanteile können auch zur Bildung einer zusätzlichen Versicherungssumme (Bonus) verwendet werden, die im Todesfall mit der Versicherungssumme der Stammversicherung fällig wird. Der Bonus erlischt jeweils nach einem Jahr. Die erforderlichen Mittel für die zusätzliche Versicherungssumme werden in der Deckungsrückstellung (in der Bilanz unter Passiva B.II.1) reserviert.

Beteiligung an Bewertungsreserven

Bewertungsreserven entstehen, wenn der Marktwert der Kapitalanlagen über dem Wert liegt, mit dem die Kapitalanlagen in der Bilanz ausgewiesen sind. Die Beteiligung an den Bewertungsreserven erfolgt nach einem verursachungsorientierten Verfahren. Risikoversicherungen und laufende Renten werden an den Bewertungsreserven gemäß § 153 Absatz 1 und 2 Versicherungsvertragsgesetz über eine angemessen erhöhte Beteiligung an den Überschüssen beteiligt.

Überschussanteilsätze für die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

Für das Geschäftsjahr 2017 sind die folgenden Überschussanteilsätze festgesetzt worden. Sie gelten für die Überschussanteile, die im Geschäftsjahr 2017 fällig werden.

Überschussanteilsätze für die ab Januar 2004 eingeführten Tarife

	jährlicher Überschussanteil in %		Bezugsgröße	Überschussverwendung
	Versicherte Person			
	männlich	weiblich		
1 Überschussbeteiligung der Hauptversicherungen				
1.1 Überschussgruppe ET (Todesfall-Risikoversicherungen)				
Untergruppe HV0117	35	35	laufender Beitrag ¹	Verrechnung ²
	60	60	Versicherungssumme ¹	einjähriger Bonus
Untergruppe HV0115	32,5	32,5	laufender Beitrag ¹	Verrechnung ²
	56	56	Versicherungssumme ¹	einjähriger Bonus
Untergruppe HV0114, HV0713, HV0113, HV0112, HV0111, HV0109	30	30	laufender Beitrag ¹	Verrechnung ²
	50	50	Versicherungssumme ¹	einjähriger Bonus
Untergruppe HV0108	38	38	laufender Beitrag ³	Verrechnung ²
	70	70	Versicherungssumme ³	einjähriger Bonus
Untergruppe HV0107, HV0706, HV0105				
Tarif LODL	40	40	laufender Beitrag ³	Verrechnung
	66,67	66,67	Versicherungssumme ³	einjähriger Bonus
Tarif LOANNDL	25	20	maßgebende Versicherungssumme	einjähriger Bonus
Untergruppe HV0104	34	26	laufender Beitrag ⁴	Verrechnung
	51,5	35,1	Versicherungssumme	einjähriger Bonus
1.2 Überschussgruppe BSPR (Bauspar-Risikoversicherungen)				
Untergruppe HV0113, HV1111	16	16	vertraglich vereinbarte Beiträge	Verrechnung mit den laufenden Beiträgen
Untergruppe HV0104	10	8	vertraglich vereinbarte Beiträge	Verrechnung mit den laufenden Beiträgen

1 Die angegebenen Überschussanteilsätze gelten für Versicherungssummen (gegebenenfalls einschließlich einjährigem Bonus) bis 5 Mio Euro.

2 Bei beitragsfreien Versicherungen beträgt der Überschussanteil null.

3 Die angegebenen Überschussanteilsätze gelten für Versicherungssummen (bei Untergruppe HV0108 gegebenenfalls einschließlich einjährigem Bonus) bis 4,5 Mio Euro.

4 Die angegebenen Überschussanteilsätze gelten für Versicherungssummen bis 2,5 Mio Euro.

	jährlicher Überschussanteil in %	Bezugsgröße	Überschussverwendung
2 Überschussbeteiligung der Zusatzversicherungen			
2.1 Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherung			
Untergruppe AUZ0107, AUZ0105	15 ¹	maßgebende Versicherungs- summe des Grundbausteins	Verwendung beim Grundbaustein
2.2 Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung			
Untergruppe EUZ0104			
Vor Eintritt der Erwerbsunfähigkeit			
beitragspflichtige Versicherung	14	maßgebender Beitrag	Verrechnung
	16,2	versicherte Rente	EU-Überschussrente
beitragsfreie Versicherung	16,2	versicherte Rente	EU-Überschussrente
Nach Eintritt der Erwerbsunfähigkeit	0	Barwert der versicherten Barrente	Zusatzrente
2.3 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung			
Untergruppe BUZ0117			
Vor Eintritt der Berufsunfähigkeit			
beitragspflichtige Versicherung	19	maßgebender Beitrag	Verrechnung
	23,5	maßgebende Rente	Überschussrente
beitragsfreie Versicherung	23,5	maßgebende Rente	Überschussrente
Untergruppe BUZ0115			
Vor Eintritt der Berufsunfähigkeit			
beitragspflichtige Versicherung	16	maßgebender Beitrag	Verrechnung
	19	maßgebende Rente	Überschussrente
beitragsfreie Versicherung	19	maßgebende Rente	Überschussrente
Untergruppe BUZ0114, BUZ0713, BUZ0113, BUZ0112, BUZ0111, BUZ0709, BUZ0109, BUZ0108			
Vor Eintritt der Berufsunfähigkeit			
beitragspflichtige Versicherung	21	maßgebender Beitrag	Verrechnung
	26,5	maßgebende Rente	Überschussrente
beitragsfreie Versicherung	26,5	maßgebende Rente	Überschussrente
Nach Eintritt der Berufsunfähigkeit			
Untergruppe BUZ0117	1,5	maßgebende Größe der baren BU-Rente	Zusatzrente
Untergruppe BUZ0115	1,15	maßgebende Größe der baren BU-Rente	Zusatzrente
Untergruppe BUZ0114, BUZ0713, BUZ0113, BUZ0112	0,65	maßgebende Größe der baren BU-Rente	Zusatzrente
Untergruppe BUZ0111, BUZ0709, BUZ0109, BUZ0108	0,15	maßgebende Größe der baren BU-Rente	Zusatzrente
Untergruppe BUZ0107			
Vor Eintritt der Berufsunfähigkeit			
beitragspflichtige Versicherung	20	maßgebender Beitrag	Verrechnung
	25	maßgebende Rente	Überschussrente
beitragsfreie Versicherung	25	maßgebende Rente	Überschussrente
Nach Eintritt der Berufsunfähigkeit	0,15	maßgebende Größe der baren BU-Rente	Zusatzrente

¹ Für weibliche Versicherte wird ein jährlicher Überschussanteil in Höhe von 25 % der maßgebenden Versicherungssumme des Grundbausteins gegeben.

	jährlicher Überschussanteil in %	Bezugsgröße	Überschussverwendung
2.3 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung			
Untergruppe BUZ0706			
Vor Eintritt der Berufsunfähigkeit			
beitragspflichtige Versicherung	21	maßgebender Beitrag	Verrechnung
	26,5	maßgebende Rente	Überschussrente
beitragsfreie Versicherung	26,5	maßgebende Rente	Überschussrente
Nach Eintritt der Berufsunfähigkeit	0	maßgebende Größe der baren BU-Rente	Zusatzrente

Überschussanteilsätze für die nach Juli 2000 und vor Januar 2004 eingeführten Tarife

	jährlicher Überschussanteil in %		Bezugsgröße	Überschussverwendung
	Versicherte Person			
	männlich	weiblich		
1 Überschussbeteiligung der Hauptversicherungen				
1.1 Überschussgruppe ET (Todesfall-Risikoversicherungen)				
Untergruppe HV0700	50	40	laufender Beitrag ¹	Verrechnung
	100	66,67	Versicherungssumme	einjähriger Bonus
1.2 Überschussgruppe BSPR (Bauspar-Risikoversicherungen)				
Untergruppe HV0700	10	8	laufender Beitrag	Verrechnung

¹ Die angegebenen Überschussanteilsätze gelten für Versicherungssummen bis 2,5 Mio Euro.

	jährlicher Überschussanteil in %	Bezugsgröße	Überschussverwendung
2 Überschussbeteiligung der Zusatzversicherungen			
2.1 Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung			
Untergruppe EUZ0700			
Vor Eintritt der Erwerbsunfähigkeit			
beitragspflichtige Versicherung ¹	20	maßgebender Beitrag	Verrechnung
beitragsfreie Versicherung	25	versicherte Rente	EU-Überschussrente
Nach Eintritt der Erwerbsunfähigkeit	0	maßgebende Größe	Zusatzrente

¹ Bei Versicherungen mit Überschussverwendung EU-Überschussrente beträgt die EU-Überschussrente 25% der versicherten EU-Rente.

Überschussanteilsätze für die vor Juli 2000 eingeführten Tarife

	jährlicher Überschussanteil in % der vertraglich vereinbarten Beiträge		Überschussverwendung ¹
	Versicherte Person		
	männlich	weiblich	
1 Überschussbeteiligung der Hauptversicherungen			
1.1 Überschussgruppe ET (Todesfall-Risikoversicherungen)			
Untergruppe HV0298 ²			Verrechnung mit den laufenden Beiträgen
männlicher Versicherter bis Eintrittsalter 48	43	–	
für jedes Jahr, das der Versicherte bei Versicherungsbeginn älter als 32 ist: zusätzlich	1	–	
ab Eintrittsalter 49	60	–	
weibliche Versicherte bis Eintrittsalter 43	–	14,8	
für jedes Jahr, das die Versicherte bei Versicherungsbeginn älter als 28 ist: zusätzlich	–	2,2	
ab Eintrittsalter 44	–	50	
1.2 Überschussgruppe BSPR (Bauspar-Risikoversicherungen)			
Untergruppe HV0779	10	8	Verrechnung mit den laufenden Beiträgen
Untergruppe HV0790	10	8	Verrechnung mit den laufenden Beiträgen

¹ Bei Versicherungen mit Überschussverwendung Bonus errechnet sich der Bonus als Verhältnis von Verrechnungsüberschussanteilsatz zu der Differenz aus 100% und Verrechnungsüberschussanteilsatz. So ergibt sich beispielsweise für einen 50-jährigen Mann ein Bonus in Höhe von $60/(100-60)\% = 150\%$ der Versicherungssumme.

² Die angegebenen Überschussanteilsätze gelten für Versicherungssummen bis 2 556 460 Euro.

	jährlicher Überschussanteil in %	Bezugsgröße	Überschussverwendung
2 Überschussbeteiligung der Zusatzversicherungen			
2.1 Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung			
Untergruppe EUZ1099			
Vor Eintritt der Erwerbsunfähigkeit			
beitragspflichtige Versicherung ¹	20	maßgebender Beitrag	Verrechnung
beitragsfreie Versicherung	25	versicherte Rente	EU-Überschussrente
Nach Eintritt der Erwerbsunfähigkeit	0	maßgebende Größe	Zusatzrente

¹ Bei Versicherungen mit Überschussverwendung EU-Überschussrente beträgt die EU-Überschussrente 25% der versicherten EU-Rente.

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Deutsche Lebensversicherungs-AG, Berlin für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 7. März 2017

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Pfaffenzeller
Wirtschaftsprüfer

Neurath
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir haben die Geschäftsführung des Vorstands aufgrund regelmäßiger Berichte überwacht und uns in zwei Sitzungen im März und November über die Geschäftsentwicklung und wirtschaftliche Lage, die beabsichtigte Geschäftspolitik und grundsätzliche Fragen der Unternehmensplanung unterrichten lassen. Dabei wurden auch Abweichungen der tatsächlichen Entwicklung von früher berichteten Zielen begründet. Gegenstand der Diskussion im Aufsichtsrat war die Geschäftsentwicklung der Gesellschaft, insbesondere die Entwicklung des Neugeschäfts, des Versicherungsbestands, der Kosten sowie der Kapitalanlagen. Der Vorstand berichtete über den Stand laufender Großprojekte. Schließlich überprüfte der Aufsichtsrat die Sachkunde und Zuverlässigkeit der Vorstandsmitglieder, der Aufsichtsratsmitglieder sowie des Aufsichtsrats in seiner Gesamtheit und stellte fest, dass die rechtlichen Anforderungen in diesen Bereichen erfüllt sind.

In der Sitzung im November haben wir uns über die Risikostrategie und -situation informiert und diese auf ihre Angemessenheit überprüft. Zudem berichteten die für die Schlüsselfunktionen verantwortlichen Einheiten über das System und die Tätigkeitsschwerpunkte der Internen Revision und Compliance im Berichtsjahr. Ein weiterer wesentlicher Erörterungspunkt war die Planung für das Geschäftsjahr 2017, auch im Hinblick auf die geplanten Aktivitäten zu Vertrieb und Produkten.

In der Bilanzsitzung am 16. März 2017 hat uns der Verantwortliche Aktuar über die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung berichtet. Aufgrund seiner Untersuchungsergebnisse hat der Verantwortliche Aktuar eine uneingeschränkte versicherungsmathematische Bestätigung gemäß § 141 Absatz 5 Nummer 2 VAG abgegeben. Gegen den Erläuterungsbericht des Verantwortlichen Aktuars und seine Ausführungen in der Bilanzsitzung erheben wir keine Einwände.

Die zum Abschlussprüfer bestellte KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (KPMG) hat den Jahresabschluss der Deutschen Lebensversicherungs-AG sowie den Lagebericht geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Jahresabschluss, der Lagebericht und der Prüfungsbericht der KPMG für das Geschäftsjahr 2016 wurden allen Mitgliedern des Aufsichtsrats rechtzeitig

zugeleitet. Die Unterlagen wurden in der Bilanzsitzung am 16. März 2017 in Gegenwart des Abschlussprüfers umfassend behandelt. Der Abschlussprüfer legte die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung dar und stand für Fragen und ergänzende Auskünfte zur Verfügung. Aufgrund unserer eigenen Prüfung der vorgelegten Unterlagen erheben wir keine Einwendungen und schließen uns dem Ergebnis der Abschlussprüfung durch die KPMG an. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt.

Mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung am 17. März 2016 endete die Amtszeit aller Aufsichtsratsmitglieder. Es wurden die Herren Dr. Alf Neumann, Dr. Andreas Wimmer und Dr. Markus Faulhaber erneut in den Aufsichtsrat gewählt. Der Aufsichtsrat hat in der konstituierenden Sitzung am 17. März 2016 Herrn Dr. Alf Neumann zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt. Zum stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden wurde Herr Dr. Andreas Wimmer gewählt.

Herr Dr. Volker Priebe hat mit Wirkung zum 31. Dezember 2016 sein Amt als Verantwortlicher Aktuar niedergelegt. Mit Wirkung zum 1. Januar 2017 wurde Herr Dr. Martin Riesner zum Verantwortlichen Aktuar bestellt.

Herr Dr. Alf Neumann hat mit Wirkung zum 16. März 2017 sein Aufsichtsratsmandat niedergelegt. Die Hauptversammlung hat Herrn Dr. Volker Priebe zu seinem Nachfolger gewählt. Der Aufsichtsrat hat Herrn Dr. Priebe zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt.

Stuttgart, 16. März 2017

Für den Aufsichtsrat



Dr. Alf Neumann
Vorsitzender

Mitglieder des Aufsichtsrats

Dr. Alf Neumann

Vorsitzender

bis 16. März 2017

Vorstand Privatkunden und Produkte

Allianz Lebensversicherungs-AG

bis 31. Dezember 2016

Vorstand International und Digitalisierung

Allianz Lebensversicherungs-AG

seit 1. Januar 2017

Dr. Volker Priebe

Vorsitzender

seit 16. März 2017

Vorstand Privatkunden und Produkte

Allianz Lebensversicherungs-AG

Dr. Andreas Wimmer

stellvertretender Vorsitzender

Vorstand Firmenkunden

Allianz Lebensversicherungs-AG

Dr. Markus Faulhaber

Vorsitzender des Vorstands

Allianz Lebensversicherungs-AG und

Vorstand Leben

Allianz Deutschland AG



Das Papier entspricht den Anforderungen des Blauen Engels.

Deutsche Lebensversicherungs-AG
An den Treptowers 3
12435 Berlin
Telefon +49 30 53893-64710

www.dlvag.de